

# Skiclub

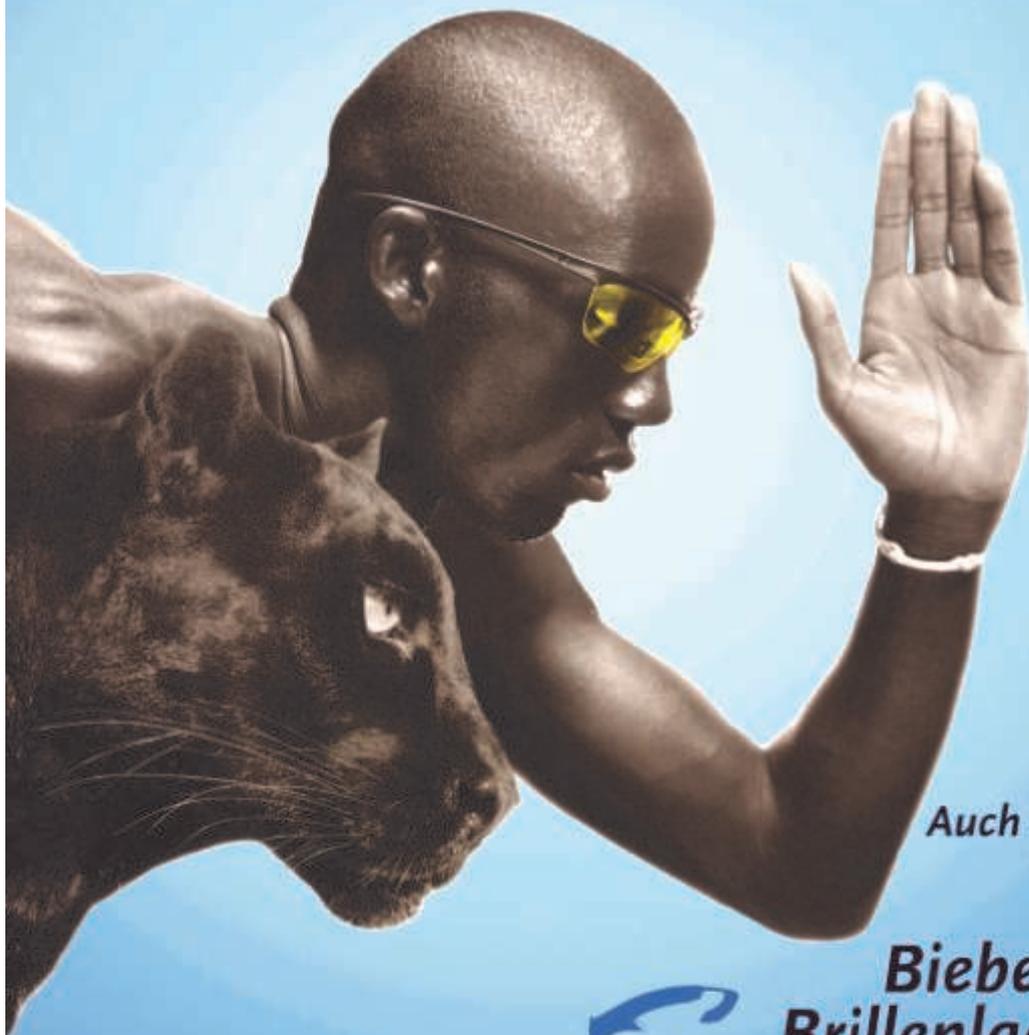


Programm  
2017/18

**Skiclub**  
Offenbach

# Sportbrillen für Profis von Profis

Aerobic  
Angeln  
Ballsport  
Billard  
Golfen  
Kampfsport  
Laufen  
Motorrad  
Outdoor  
Radsport  
Reiten  
Schießsport  
Schwimmen  
Ski sport  
Surfen  
Tauchen  
Wassersport



*Auch mit optischen Werten!*

**Bieberer  
Brillenladen**  
Brillen & Kontaktlinsen

Aschaffener Str. 17 63073 Offenbach - Bieber  
Tel. 069 - 89 90 63 26 [www.brillenladen.de](http://www.brillenladen.de)

## **Liebe Leserinnen und Leser, liebe Skiclubmitglieder,**

heute am Samstag, an dem diese Zeilen geschrieben werden, haben wir einen sonnigen Oktobertag, der uns etwas wehmütig an den vergangenen Sommer mit vielen Aktivitäten draußen in der Natur erinnern lässt.

Auch wir Skiclubler waren wieder sehr aktiv, sei es sportlich, oder im Urlaub mit weltweiten Zielen. Es wurde geradelt, gewandert, Berge bestiegen und die Landschaften erkundet. Mit dem Skiclub gab es wieder eine Wanderwoche mit schönen Tagen in Osttirol oder auch das Treffen beim Lichterfest im Büsingpark.

Aber wir haben keinen Grund traurig zu sein, denn ein Skiclubmitglied freut sich auch auf den Winter. Bald wird es wieder in die Loipe oder auf die Piste gehen. Es gab viele Aktivitäten im Sommer, genauso wie im Winter, mit spannenden oder auch humorvollen Berichten, die ihr hier in diesem Heft nachlesen könnt.

Ein wenig Trauer ist dennoch angesagt, denn der Goetheturm, Ziel unzähliger Laufrunden der Laufgruppe ist abgebrannt. Dazu findet ihr in diesem Heft einen Nachruf.

Die Eröffnungsfahrt fand aus organisatorischen Gründen in diesem Jahr nicht statt, dafür soll aber wieder im nächsten Winter eine Skifreizeit stattfinden.

Leider ist auch die Läuferfahrt in diesem Jahr ausgefallen, zum Schluss waren es nur noch 7 Teilnehmer, zu wenig für einen Vereinsausflug. Vielleicht lag es am Ziel in Hamburg oder einfach nur am Ferientermin. Wir rufen euch alle auf, uns Vorschläge für Ziele einer Läuferfahrt zu machen, wir werden das berücksichtigen. Überhaupt, wenn ihr für Aktivitäten des Vereins Ideen und Vorschläge habt, lasst es uns wissen.

Für den kommenden Winter gibt es auch wieder ein volles Programm im Skiclub, die Eröffnungsfahrt, die Mixtour nach Oberstdorf und auch in den Thüringer Wald zum Langlauf soll es wieder gehen, allerdings kurzfristig und bei passendem Wetter. Auch werden sicherlich viel Skiclubler wieder in die Rhön oder an den Hoherodskopf zum Langlauf fahren.

Die Wanderwoche in Osttirol war wieder gut besucht und es wird auch schon kräftig an den Planungen für die Wanderwoche 2018 gearbeitet. Natürlich geht es wieder in die Berge. Bei all diesen Aktivitäten hoffen wir also, dass euch die Lektüre dieses Heftes wieder viel Spaß macht und informativ ist.

Wir rufen abermals auf, wenn ihr interessante oder außergewöhnliche Sportveranstaltungen, Wanderungen, Radausflüge oder Reisen unternimmt, dann schickt uns einen Bericht dazu. Wir sind dafür dankbar; es ist bestimmt spannend, wenn möglichst viele aus dem Skiclub über ihre Erlebnisse schreiben.

Wir möchten uns auf jeden Fall bei allen bedanken, die durch ihren Beitrag, Werbung und Gestaltung dazu beigetragen haben, dass diese Zeitung erscheinen kann.

Euer Skiclubvorstand

### **Die ehrenamtlichen Macher des Skiclubhefts 2017/2018**

**Gestaltung:** Manfred Fleischer, Vorstand SCO

**Autoren und Bildgestalter:** Leo Büdel, Ingrid Erk, Manfred Fleischer, Klaus-Uwe Gerhardt, Karola Langlitz, Manfred Pfeiffer, Frank Riesenbürger, Annette Schlegl

**Werbepartner und Sponsoren:** Bieberer Brillenladen, Hörgeräte Bonsel Offenbach, Nowalala Sport Offenbach, Schuhhaus Röben Offenbach, SFS Mühlheim, Sparkasse Offenbach

## ● Programm 2017/18 ●

Termin	Veranstaltung / Kurzinfo	Veranstalter / Kontakt
22. Oktober 2017	Wandertag Rheinsteig	Frank Riesenbürger 069-884358
5. November 2017	Behördenwaldlauf im Hainbachtal, Kuchenspenden und Helfer willkommen	Ingrid Erk 069-858455
2. Dezember 2017	Skiclubstand auf dem Nikolausmarkt in Bieber, leckere Suppen und original Winzerglühwein	Vorstand
16. Dezember 2017	Mit dem Zug zum Weihnachtsmarkt nach Gelnhausen	Frank Riesenbürger Tel: 0176-95549755
14. Dezember 2017	Glühweinlauf nach Oberrad Treffpunkt um 18:30 Uhr <b>am Parkplatz Rosenhöhe</b>	Lauftreff
Januar 2018	Skifreizeit, Termin und Ziel noch offen	Christina Schreyer 0179-7073120
Januar 2018	Gemeinsamer Langlaufausflug in den Vogelsberg für Jung und Alt, Näheres per Newsletter bei entsprechender Wetterlage	Vorstand
26. Januar 2018	Skiclubfest für alle Mitglieder und Helfer des Skiclubs	Vorstand
Februar 2018	Langlaufwochenende in Oberhof, kurzfristig nach Wetterlage	Ingrid Erk 0175-2012869
<b>4.-8.(10.) März 2018</b>	Mix Skifreizeit in Oberstdorf, für Alpine, Langläufer und Schneewanderer, mit Schneeschuhwanderung unter professioneller Führung	Rita Martin Tel: 069-858661
Sommervorschau		
Mai 2018	Jahreshauptversammlung (Einladung folgt schriftlich)	Vorstand
Juli 2018	Sporttag beim Skiclub, u. a. mit Lauf ABC und Selbstverteidigungskurs	Vorstand
August 2018	Kultur im Skiclub: Besuch Burgfestspiele Dreieichenhain	Rita Martin Tel: 069-858661
August 2018	Lichterfest Offenbach Büsingpark, Motto "Liebe und Revolution"	Stadt Offenbach
27.8.-2.09.18	Wanderwoche, mit dem Skiclub Offenbach in die Alpen	Vorstand
September/Oktober 2018	Läuferfahrt, Ziel noch offen	Frank Riesenbürger 069-884358
	Über weitere Radtouren und Wanderausflüge wird rechtzeitig informiert	

Terminänderungen per Newsletter oder auf unserer Homepage [www.skiclub-offenbach.de](http://www.skiclub-offenbach.de)

## Volkslauf im Hainbachtal für Jedermann und jede Frau



### 46. Offenbacher Behördenwaldlauf Am 5. November 2017



6 km (2 große Runden)	Start: 10.00 Uhr, U18, U20 Aktive und Senioren/innen
3 km (1 große Runde)	Start: 10.00 Uhr, Schüler U16+U14
1 km (1 kleine Runde)	Start: 11.00 Uhr, Bambini-Lauf, U12+U10

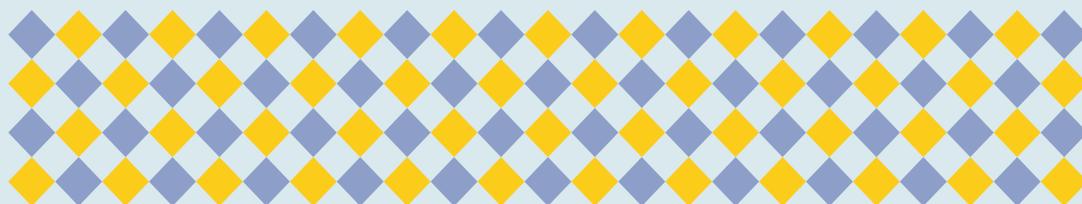
**Teilnehmen können alle Laufbegeisterte, auch ohne Verein und ohne Behörde.**

Anmeldung, Start, Ziel, Duschen, Verpflegung und Siegerehrung auf dem Gelände der AWOW/WHG Waldstraße, Offenbach.

**Voranmeldung für Skiclubläufer und Helfer bei Ingrid Erk Tel. 069-858455**

Zur Unterstützung der Veranstaltung bitten wir um eure Mithilfe. Wir benötigen Streckenposten, Kuchen- und Würstchenverkäufer. Kuchenspenden nehmen wir wie jedes Jahr sehr gerne an. Wir freuen uns über jeden Starter des Skiclubs.

**LG Offenbach – Stadt Offenbach – Skiclub Offenbach**  
[www.behoerdenwaldlauf.de](http://www.behoerdenwaldlauf.de)



Fahrt zum  
Weihnachtsmarkt nach  
**Gelnhausen**  
am Samstag  
den 16. Dezember 2017



Mit der Bahn fahren wir zum Weihnachtsmarkt nach Gelnhausen. Treffpunkt um 14:15 Uhr am Hauptbahnhof in Offenbach. Kleine Wanderung, Besuch des Weihnachtsmarktes, Abendessen in Gelnhausen.

Bei ausreichender Teilnehmerzahl ist auch eine Fahrt mit dem Reisebus möglich. Anmeldungen bei einem der Vorstandsmitglieder bis zum 15.11.17



## Skiclubabend

26. Januar 2018 19Uhr

Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben



Der Vorstand freut sich, alle Mitglieder und Helfer zu einem gemeinsamen Abend einzuladen. Wir hoffen auf Euer zahlreiches Kommen!

Damit wir planen können, bitten wir um eine verbindliche Zusage bis zum 14. Januar 2018 bei einem der Vorstandsmitglieder oder per Mail an [sco@skiclub-offenbach.de](mailto:sco@skiclub-offenbach.de)

Euer Vorstand

## IHR FACHGESCHÄFT FÜR WÄSCHE UND MODE

WIR BERATEN SIE GERNE!



ÖFFNUNGSZEITEN MO-FR 9.00-18.30 UHR SA 9.00-14.00 UHR

ASCHAFFENBURGER STR. 6 63073 OFFENBACH-BIEBER TELEFON 069.894050



## Mixtour nach Oberstdorf 2018

von Sonntag 4. März, bis Donnerstag, 8. März oder bis Samstag 10. März 2018

Es geht erneut zum Wintersport nach Oberstdorf ins Allgäu. Ob Alpinfahrer, Langläufer oder Schneewanderer, für alle bieten sich reichlich Möglichkeiten. Außerdem bieten wir in diesem Jahr wieder eine Tages-Schneeschuhwanderung an.

Die Unterkunft: **Hotel Viktoria, Riedweg 5, 87561 Oberstdorf, Tel.: 08322 / 977840**

Mail: [info@viktoria-oberstdorf.de](mailto:info@viktoria-oberstdorf.de)

Die Preise:

im **Doppelzimmer** 85,00 Euro p.P./Nacht,

im **Komfortdoppelzimmer** 90,00 Euro p.P./Nacht,

in der **Junior-Suite** 100,00 Euro p.P./Nacht,

abzüglich 5% Skiclubrabatt auf alle Preise

im **Einzelzimmer** 110,00 Euro p.P./Nacht

im **KDZ** als Einzelzimmer 125,00 Euro p.P./Nacht

in der **Junior-Suite** als EZ 140,00 p.P./Nacht

Inklusive Frühstücksbuffet und 4-Gänge-Menü am Abend. Ferner umfassen die Leistungen die Benutzung des hauseigenen Schwimmbades und des gesamten umfangreichen Wellness-Bereichs, sowie die Teilnahme an vom Haus angebotenen Sport- und Trainingsmöglichkeiten.

Die örtliche Kurtaxe in Höhe von 2,05 p.P. /Tag wird im Hotel gesondert erhoben.

Meldet euch bis spätestens 15.12.2017 direkt im Hotel an. Nehmt dabei unbedingt Bezug auf den Skiclub Offenbach. Nur so erhaltet ihr die vereinbarten Vorteilspreise!

Zur Absprache von Mitfahrgelegenheiten nehmt bitte untereinander Kontakt auf.

Für Bahnreisende gibt es mehrmals am Tag Fahrten von Hbf. Ffm. nach Oberstdorf Busbahnhof.

Wenn ihr Fragen habt, meldet euch bei Rita Martin unter 069/85 86 61 oder 0151/11 65 58 58 und per Mail: [ritamartin@t-online.de](mailto:ritamartin@t-online.de)

# Nikolausmarkt 2016



## Nikolausmarkt 2017

Samstag 2ter Dezember  
Wir freuen uns auf euer Kommen.





**Weihnachtsmarktausflug  
nach Büdingen**

Diesmal ging unser Weihnachtsmarktausflug mit dem Zug zum Weihnachtszauber nach Büdingen. Sicher, es hätten ein paar mehr Teilnehmer sein dürfen, aber diejenigen, die dabei



waren, hatten einen kurzweiligen Nachmittag – und manche auch einen solchen Abend.

Der Weihnachtsmarkt in Büdingen zeichnet sich vor allen Dingen durch sein Kunsthandwerk und besonders leckere Speisen und Getränke aus. Wie der Veranstalter anmerkte - und dem kann nicht widersprochen werden - einer der stimmungsvollsten Weihnachtsmärkte Hessens. Aber bevor man die Stimmung genießen durfte, stand - wie nicht anders zu erwarten wenn der Skiclub unterwegs ist - eine kleine Wanderung an. Es ging vom Bahnhof über Wanderwege direkt hinauf zur Jugendherberge. Einige von uns hatten hier schon

manche Jugendtage verbracht, denn diese Jugendherberge war das Landschulheim der Stadt Offenbach. Ich jedenfalls verknüpfte damit eine Menge Erinnerungen. Das Wetter war übrigens an diesem Tag ideal und so ging es bei Sonnenschein hinter der Herberge direkt hinunter in die Altstadt, wo auch schon bald die ersten Stände des Weihnachtsmarkt zu besichtigen waren. Insgesamt 80 Stände galt es zu besuchen und leckere Schmankerl und natürlich Glühwein zu verköstigen, und das Ganze in einem eigens aufgestellten Winterwald mit Tannenbäu-

men, die man direkt erwerben kann. Es lohnt sich also, nach Büdingen zu fahren. Zurück ging es wieder mit dem Zug nach OF, und so manch ein Glühwein wurde auf dem Offenbacher Weihnachtsmarkt an diesem Abend noch getrunken.

**Frank Riesenbürger**



## ● Rückblicke ●

### Die Geschichte von denen, die auszogen, den Schnee zu finden

#### Prolog

Bumpel, die <bayer.> (viel zu große Unterhose, Liebestöter)  
Bumperl, das (Wortkreation von Brigitte für eine Dame, die in einem riesigen weißen, bis über den Bauchnabel hochgezogenen Feinripp-Zelt täglich in der Sauna sitzt)

#### Kapitel 1

Grün-weiß. Wieder mal die dominierende Farbe in Oberstdorf. Der Wettergott hat uns nicht gefragt, ob diese Farbkombination zu unserem Hautteint oder zur Farbe unseres Skianzugs passt. Er hat uns Ende Februar einfach eigenmächtig weiße Wiesen mit mächtig grünen Flecken beschert.

#### Kapitel 2

Der Wettergott kann uns mal. Wir schlagen ihm ein Schnippchen und fahren dorthin, wo er machtlos ist: ins Stadion. Kunstschnee – welch geniale Errungenschaft des hochmodernen homo sapiens! Läuft doch! Meter um Meter, Runde um Runde nähern wir uns dem Ziel, das im Kofferraum von Franks Caddy liegt. Raus mit dem Rotwein, hoch die Tassen. Dieser Sieg muss begossen werden.



#### Kapitel 3

Entsetzen: Sprungschanzenstube zu! Nix ist es mit Leberknödelsuppe und Bierchen. Unser liebstes Zwischenziel wird ausgerechnet jetzt für die WM aufgehübscht. An der Tür gerüttelt, durchs Fenster geschaut – alles umsonst. Ab jetzt griesgrämige Offenbacher in der Loipe.

#### Kapitel 4

Der E-Zigarette sei Dank: Oberstdorf ist nicht mehr nur grün-weiß, gewinnt an Farbe. Was ein echter E-Raucher ist, der hat nämlich seine Giftküche dabei. Rot, gelb, blau – Daniels Giftmischer-Arsenal scheint unerschöpflich. Er führt Zwiegespräche mit der Lunge, wir mit der Leber. Lobet die Mönche und ihr Reinheitsgebot!

#### Kapitel 5

Es wird noch bunter. Eine braune Mönchskutte sitzt abends am Tisch. Ihr gegenüber hat sich eine rosafarbene Perücke mit gelber Bierbrille breit gemacht. Faaaaaasching! Unglaublich: Biedere, unbescholtene Skiclub-Mitglieder outhen sich als Liebhaber der rosafarbenen Afrolockenfrisur! Noch unglaublicher: Auch das schwarze Kiffer-Rastazöpfe-Dings stößt auf große Nachfrage!



## ● Rückblicke ●



### **Kapitel 6**

Kontrastprogramm. Kilometer fressen für die Konditionsbolzer, Höhenmeter schrubben für die Pistenstars, Gaudiwurm gucken für die Faschingswütigen – und die Erkenntnis, dass Fischen an Fasching nichts mit Angel und Köder zu tun hat. Schade, dass dieser Tag nicht mehr Stunden hat! Ich beantrage für das kommende Jahr einen Triathlon aus Loipe, Piste und Umzug!



### **Kapitel 7**

Bei diesem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür – schon gar nicht einen, der Siva heißt. Tust du es doch, hast du eine Salzsäule an der Leine. Der Regen greift das Weiß an. Grün gewinnt die Oberhand. Menschenkinder, Petrus, tu was!



### **Kapitel 8**

Abbitte bei Petrus geleistet. Er hat es in der Nacht schneien lassen. Alles wird gut.



## ● Rückblicke ●

### Kapitel 9

Ein „lächerlicher kleiner Berg“. Wer hat unserem Guide Bettina erzählt, dass hier jede Menge Marathonis und Halbmarathonis am Start sind? Grrmbll! Sofort wird das Niveau der Schneeschuhwanderung angepasst. Die federleichten Schneeschuhe werden zu bleischweren Quadratlatschen. 280 Höhenmeter am Stück sagt Franks schlaue Fitness-Uhr. **Lüge! „Mindestens 800 Höhenmeter“ sagt die Lunge. Aber die Seele jubiliert!**



### Kapitel 10

Grün hat endgültig ausgedient. Weiß ist angesagt. Helmut führt deshalb im Stillachtal einen Freudentanz auf. Zwei menschliche Hindernisse in der Loipe sorgen dafür, dass die beiden mitfahrenden Preisrichter beste Haltungsnoten vergeben können. Der einfach eingedrehte Vorwärtssalto in den Tiefschnee ist fast perfekt, obwohl Helmut nie Zeit zum Üben hatte. Eine 5,8 in der A-Note.



### Kapitel 11

Feuer! Blau züngelt die Flamme über dem kleinen tönerenen Blutwurz-Pfännchen. Almenhof, Akkordeon- und Gitarrenklänge, Gerstensaft, Schweinebraten, Germknödel-Brüste. Hach, kann das Leben schön sein!



### Epilog

Was, alles schon vorbei? Ich will mehr! Wiederhoolung!

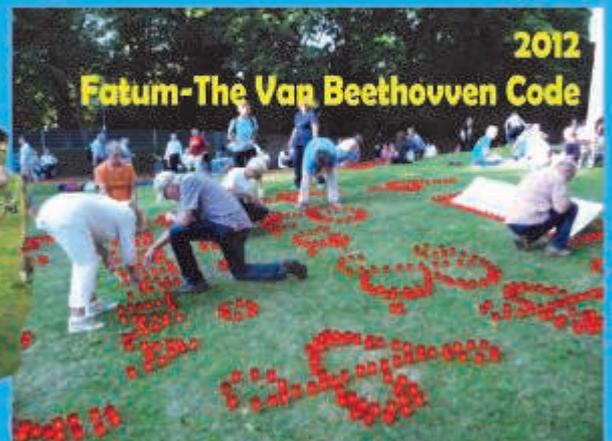
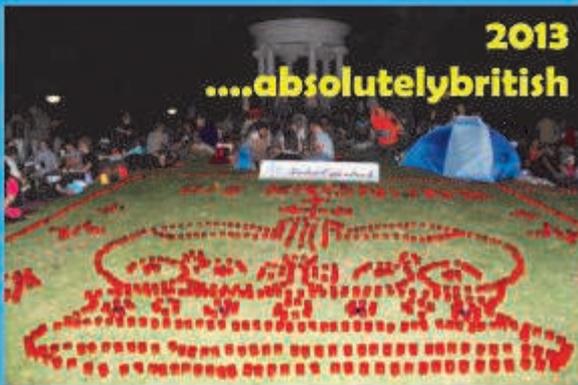
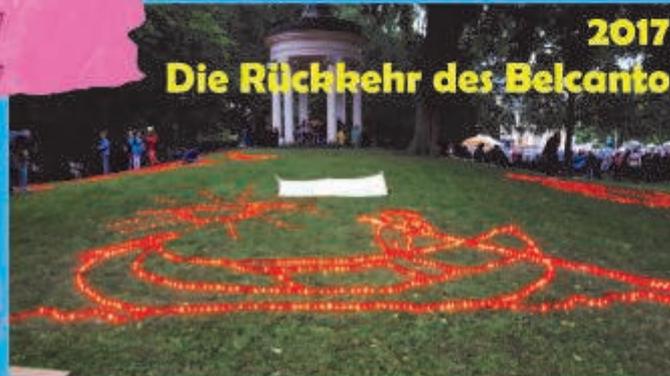
*Annette Schlegl*



● Rückblicke ●

**Büsingpark Offenbach  
Neue Philharmonie  
Frankfurt**

Lichterfest Offenbach 2017  
Lichterfest Offenbach 2017  
Lichterfest Offenbach 2017  
Lichterfest Offenbach 2017  
Lichterfest Offenbach 2017



## Ja wir sind mit'm Radl da

### Ein Ausflug von Offenbach in die Schweiz

Rennradfahren macht Spaß und man sieht viel von der Landschaft. Aber immer nur **Spessart und Odenwald kann auf die Dauer** langweilig werden, also müssen andere Ziele her. Wir, das wären Brigitte, Ingrid, Wolfgang (M) und Frank vom Skiclub, sowie unsere Freunde Walter und Wolfgang (R), beschlossen wieder einmal auf große Tour zu „radeln“. Der Caddy, voll gepackt mit Gepäck und dem notwendigen Rad-Equipment sowie das Rad des Etappen-Autofahrers, standen auf dem Buchhügel bereit und es konnte los gehen. Wir hatten es der Einfachheit halber wieder so gestaltet, dass einer von uns immer 30 km Auto fährt und den Rest Rad fahren durfte. Für Walter war es nach seiner gesundheitsbedingten langen Pause die erste große Tour, daher fuhr er quasi außer Konkurrenz mit und packte sporadisch das Rad aus.

Die Tour dauerte 5 Tage und führte uns über bzw. durch den Odenwald, das Neckartal, den Großraum Heilbronn und Stuttgart, die Schwäbische Alp, entlang des Bodensees, an den Zürichsee, den Vierwaldstättersee, über den Sustenpass, entlang des Brienersees und schließlich durch das Lauterbrunnental zu unserem Ziel, der Schildhornbahn bei Stachelberg.

Zunächst die große Preisfrage, wie wird das Wetter? Ingrid hatte wie immer die richtige Vorhersage getroffen oder man musste sagen „sie hatte beschlossen“, es bleibt trocken! So war es dann bis auf einer kleineren Wassereinheit auch gekommen. Wetter gut, Motivation hoch, Technik in Ordnung, es kann also los gehen.

Die erste Etappe ging über 150 km **von Offenbach nach Güglingen**. Zunächst unser gewohnter Trainingsstreckenverlauf bis nach Reinheim, und schon kamen die ersten Steigungen auf ruhigen Landstraßen. Wir wollten eigentlich in das Neckartal, aber irgendwie ging es eher aufwärts. Nach unserer ersten

Rast ändert sich das, jetzt ging es über eine längere Distanz runter an das Neckarufer in Hirschhorn. Fahrerwechsel und weiter durch das Neckartal? Nein! Ein heftiger langer Anstieg führte uns aus dem Neckartal hinaus. Aber von hier oben eine tolle Aussicht auf die Neckarschleife. Ich musste feststellen, es gab noch eine Menge Gegenden, die ich im Leben noch nicht gesehen habe, das sollte auch bis zum Bodensee so bleiben. Aber eines hatten alle Wege gemeinsam, es ging ständig hoch und runter, Ingrid, die diese Strecke geplant hatte, sorgte für die Höhenmeter. Kurz vor unserer ersten Übernachtung in Güglingen kam dann der erste und letzte Regen. Immerhin hat es dafür gereicht, dass wir klatschnass wurden, bevor wir im altertümlichen Hotel Herzogskeller ankamen, eine warme Dusche und die erste Etappe war abgehakt.

Am nächsten Morgen war der Regen vorbei und wir gingen auf die zweite Etappe **von Güglingen nach Rietheim-Weilheim**. Wo ist das, noch nie gehört?



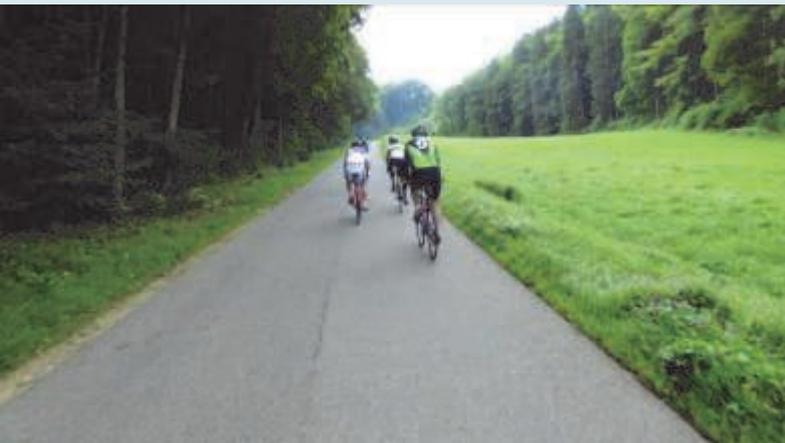
Wir sollten den hügeligen Weg dorthin bald kennenlernen, und am Ende des Tages werden fast 2500 Höhenmeter auf meiner Uhr stehen. Wir fuhren bald in die Schwäbische Alp. Städte wie Rutesheim, Oberriexingen, Renningen, Nufringen, Hailfingen, Haigerloch usw. wurden durchfahren, mir alles unbekannt. In Heimerdingen jedenfalls begannen mit Ingrids Rad gewisse technische Probleme. Ein Platten ist nichts Ungewöhnliches, aber es sollte auf dieser Etappe für Ingrid nicht der letzte gewesen sein. In Hailfingen war dann für Ingrid erst mal Zwangspause. Wie sich nach 4 Schläuchen und einem Mantel sowie diversen Felgenbandersatzlösungen später herausstellte, offensichtlich ein Problem mit der Felge. Zum Glück hatten wir mit Walters Rad noch ein Ersatzrad dabei und Ingrid konnte später wieder einsteigen. Wieder ging es aufwärts. Wir fahren über bzw. am großen Heuberg und sind plötzlich auf 850m. So langsam ist es gut mit dem Hochfahren. So sparen wir uns auch die letzte Erhebung und fahren um den Berg herum zu unserem nächsten Hotel. Es langt für heute.



## ● Rückblicke ●



Heute wollten wir nur eine kurze Etappe fahren, um uns etwas auszuruhen vor der Schweiz. **Von Rietheim-Weilheim** ging es **an den Bodensee**. Ich dachte, wir rollen gemütlich „runter“ an den Bodensee. Irrtum! Wie immer musste ein Berg mit, hinter der Donauortschaft Tuttlingen begann er auch schon, über eine steile Rampe ging es hinauf bis zur Europäischen Wasserscheide auf 862m Höhe. Hier soll der höchste Punkt der EuroVelo 6 zwischen dem At-



lantik und dem Schwarzen Meer sein, Glückwunsch! Ganz weit dahinten konnte man ihn auch schon sehen, den Bodensee, und ab jetzt rollte es wirklich mal runter- und das durch schöne Landschaften. Ich muss sicherlich nicht erwähnen, dass wir unbedingt noch über einen Panoramaweg fahren mussten, also hoch. Nur der Statistik wegen, es waren wieder fast 800 Höhenmeter aufwärts „runter“ an den Bodensee. Wir sind jetzt nach knapp 55 km in Wallhausen



angekommen. Für Brigitte, Wolfgang (R) und mich werden Erinnerungen wach, denn hier hatte die Fa. Roland ihr Erholungsheim. Jetzt hatten wir auf jeden Fall mal genügend Zeit, um uns am schönen Bodensee auszuruhen.

Die vorletzte Etappe führte uns jetzt in die Schweiz, **vom Bodensee nach Intschi in der Nähe der Gotthartstraße**. Eine harte Etappe, denn wieder waren es rd. 2300 Höhenmeter, mit extremen Rampen zwischendrin. Ich fuhr den ersten Abschnitt mit dem Auto in die Schweiz, bevor es nach 30 km, dem Fahrerwechsel, wieder hinauf ging, netter Einstieg. Insgesamt waren es 135km auf dem Rad für jeden, an diesem Tag. Wir fuhren auf ruhigen Straßen, fast schon zu landwirtschaftlich was sich als fatale Streckenführung für Flachfahrer-Fans herausstellen sollte. Ein Anruf von Ingrid, die gerade mit dem Auto die Strecke passiert hatte, galt als Warnung für die Rampe vor Sternberg, die wir bloß meiden sollten. Wir nahmen das zur Kenntnis und hofften also, dass uns dieser Weg erspart bleibt, denn schließlich hatten wir gerade eine 800m Marke überschritten und fuhren



wieder über wirklich idyllische Wege hinunter. Aber da war er, der Abzweig nach Sternberg. Die geschätzte 20%-Rampe blieb uns nicht erspart und Schieben war angesagt. Dumm für Brigitte, denn mit ihrer Sorte Radschuhe war ein Aufstieg zu Fuß unmöglich. Also Schuhe aus und auf Socken die nicht gerade kurze Rampe hinauf schieben. Wir sind jetzt in Sternberg auf 900 Meter. Endlich ging es bergab. Bis auf wenige Ausnahmen fuhren wir einigermaßen flach, bis zum Zürichsee. Die Verkehrsdichte nahm zu und in Rapperswil ihren schicksalhaften Lauf, ein hupendes Auto, bremsende Radkolonne und ein Sturz von Wolfgang (M). Rippenprellung! Der verursachende Autofahrer machte sich aus dem Staub. Wolfgang fuhr noch 10km mit erheblichen Schmerzen bis zur nächsten Wechselstelle und beendete die Tour, das war es. Der Rest musste weiter, im Kanton Schwyz noch mal einen Berg hoch bis auf jetzt 950m. Das war heftig. Dann ging es runter an die Gotthartstraße, die wir parallel auf Radwegen befuhren, eher weniger schön. Aber die Aussicht auf den ebenfalls parallel verlaufenden Vierwaldstättersee entschädigte für den Lärm der Straße. Langsam aber

## ● Rückblicke ●



stetig ging es wieder hoch nach Intschi unserem letzten Zwischenstopp auf dieser Tour im Kanton Uri. Die letzte Etappe. Wir sind Sportler genug, um nicht zu wissen, was da auf uns zu kommt. Das Überqueren eines Passes bedeutet nicht einfach nur Höhenmeter, sondern vor allen Dingen Tristesse. Die Tour ging **von Intschi in das Lautenbrunnental**. Nachdem wir am Abend hier im Hotel in Intschi vorzüglich bewirtet worden sind – der Toast der Hammer -, geht es los mit dem aufwärts fahren. Intschi liegt auf 657 Meter, der Kamm des Sustenpass auf 2277 Meter, das also war das erste Ziel an diesem Tag. Entgegen der Überquerung des Großglockners im letzten Jahr, stellte sich der Aufstieg zum Sustenpass völlig anders da. Keine endlosen Kehren, dafür ländliche Landschaften, kleine Ortschaften an der Strecke und vor allen Dingen mäßiger Autoverkehr, machten die 2:50 Stunden Anstieg nicht so trist wie erwartet. Es war zügig da oben also rein in die langen Klamotten und schnell wieder runter. Die Abfahrt ging schneller, nach 50 Minuten war der Sustenpass Geschichte. Am Ende der Abfahrt dann der Schreck: Wolfgang (R) musste eine ungeplante Vollbremsung hinlegen. Dank seiner guten Reaktion ging das ohne Sturz aus, aber der Mantel war durch. Mantelwechsel und noch einmal ein kleiner Buckel, und dann ging es durch das schöne Aaretal flach bis zum Briener See, der letzte See auf unserer Tour. Jetzt nachdem wir den See auf seiner Nordseite begleitet haben, hieß noch mal hinauf (?) in das Lautenbrunnental. Tja, das ha-



ben die Täler in der Schweiz so an sich, sie liegen oft oben. Aber es lohnte sich, wir hatten jetzt den Blick auf das Jungfraumassiv und kamen bald in Stechelberg, unserem letzten Ziel an. Geschafft! Am Ende sind es rd. 9500 Höhenmeter und 567km die erradelt wurden, und das Bier auf dem Parkplatzimbiss haben wir uns jetzt auch redlich verdient. Eine Nacht im malerischen Mürren und dann ging es zumindest für Brigitte und mich mit dem Auto wieder zurück nach Ofenbach.

*Frank Riesenbürger*



## Auf dem E5 über die Alpen Zu Fuß von Oberstdorf in das Schnalstal

Zugegeben, Hochgebirgswandern ist nicht gerade meine Spezialität. Aber in den Alpen gibt es ja auch kein Hochgebirge. Also alles easy going oder? Es begann mit einem Filmbericht im Fernsehen über Hüttenwandern auf dem Fernwanderweg E5



von Oberstdorf nach Südtirol. Diesen Bericht sahen nicht nur ich, sondern auch einige Freunde, die ebenso wie Brigitte und ich sofort begeistert waren.

### 1. Tag Oberstdorf – Kemptener Hütte

*Gehzeit rund 3 Stunden, 850 m aufwärts bis 1844 m, Distanz 6,2 km*

Los ging es also an der Spielmannsau. Diese, nennen wir es mal Eingeh tour führte durch das schöne **Trettachtal**. Nun hatten wir Offenbacher genügend Möglichkeit, die anderen Fünf in der Gruppe und Schorsch, unseren Bergführer, kennenzulernen. Gemütlich führte ein breiter Weg bis zur Materialseilbahn der Kemptener Hütte. Hier begann es etwas anspruchsvoller zu werden, aus dem breiten Weg wurde ein schmaler Pfad, der Sperrbachtobel. Wir hatten es viel mit Wasser zu tun, teilweise war der hinabfließende Bach noch mit Schneeresten aus dem Winter bedeckt, kleine Brücken und Wasserläufe mussten passiert werden und gelegentlich musste an steileren Stellen das Fixseil eingesetzt werden. Nachdem wir den felsigen Teil verlassen hatten, tauchte auch schon die Kemptener Hütte auf. Nur noch ei-



Wandern? Das können wir sowieso, und eine Hüttenwanderung wäre mal etwas ganz Anderes. Ausdauer? Kein Thema, schließlich machen wir alle Sport und sind topfit. Also was hindert uns daran diese Tour auch zu machen?

Also gebucht, getan! Wir - das sind sieben Wanderer vom Skiclub: Matthias, Manni, Brigitte, Stefan und ich sowie unsere Freunde Dorothee und Peter vom EOSC - meldeten uns bei der Bergschule Oase an und hatten Glück überhaupt noch Plätze zu bekommen. Für eine größere Gruppe Übernachtungen auf den Hütten zu bekommen, ist schwierig, denn die Bergschulen haben schon frühzeitig ihre Kontingente gebucht und belegen daher ein Großteil der Betten auf den Hütten.

Mit Spannung fuhren wir im Juli schließlich nach Oberstdorf. viele Fragen: Wer waren die anderen fünf in der zwölköpfigen Gruppe? Was war vom Bergführer zu erwarten? Hoffentlich hält das Wetter, usw. usw. Insgesamt ging die Wanderung über 7 Tage. Start war in Oberstdorf, das Ziel lag im wunderschönen Schnalztal, Südtirol. Die letzte Nacht schließlich, sollten wir in Meran verbringen, aber bis dahin war es noch ein weiter Weg, erst mal mussten einige Täler und Berge überwunden werden...

nen Kilometer über saftige Wiesen und das erste Ziel unserer Wanderung war erreicht. Das Wetter war übrigens noch gut, aber schon etwas kühl und zwischendurch auch etwas regnerisch, auf der Hütte eher kalt.

Hüttenfeeling? Ein Gelegenheitswanderer wie ich konnte eine Hütte nur vom Einkehrschwung. Man steigt auf, trinkt etwas, isst ein Brot oder Suppe und es geht zurück ins Tal. Jetzt hieß es aber, hier oben zu übernachten. Alles was ich jetzt erlebte, war neu. Da war der Hinweis darauf, dass das Duschen heute umsonst sei, aber nur mit kaltem Wasser. Das Schlafen in Sammelunterkünften

schien gar nicht so schlimm zu sein, wir hatten ein Vierbettzimmer, netter Einstieg, aber dieser Komfort sollte sich im Laufe der Wanderung deutlich ändern. Die etwas feuchten Klamotten kamen in einen Tro-

## ● Rückblicke ●

ckenraum und waren am nächsten Tag noch genauso feucht. Die Verpflegung auf den Hütten war übrigens durchweg gut bis super, das Bier

schmeckte sowieso. Um 22 Uhr dann Hüttenruhe, die Gäste hielten sich diszipliniert daran, denn die Nacht sollte um 6 Uhr schon wieder vorbei sein.

### 2. Tag, Kemptener Hütte – Memminger Hütte

*Gehzeit rund 5:40 Stunden. 940 m aufwärts, 870 m abwärts, höchster Punkt 2242 m, Distanz 12,1 km*

6 Uhr Frühstück, 6:30 h Abmarsch. Das war die klare Ansage von Schorsch. Pünktlich zum Start fing es an zu regnen, auch eine neue Erfahrung. Irgendwo im Hotel stünde ein Koffer mit trockenen Klamotten... Bevor es hinunter nach Holzgau ging, gingen wir hinauf zum Mädelejoch auf 1974 m Höhe. Wir waren nun in Österreich. Ab jetzt ging es 900 m hinunter durch das Höhenbachtal. Dieser Weg ist stufig und steil und erfordert Trittsicherheit. Nachdem wir an den Simmser Wasserfällen vorbei waren, überquerten wir die 200 m lange Hängebrücke über das Höhenbachtal. Ein atemberaubender Blick in das ca. 100 m unter uns liegende Tal erschloss sich nun, nichts für schwache Nerven.



Wir waren in Holzgau und aßen zu Mittag, es regnete. Nach dem Essen ging es mit dem Bus zur Talstation der Materialseilbahn Memminger Hütte. Wir fuhren mit einem Kleinbustaxi im atemberaubenden Tempo durch den Wald hinauf zur Talstati-

on im Madautal. Manni war kurz davor sein Mittagessen zu verlieren, als die Busfahrt mit der forschen Busfahrerin endlich ihr Ende fand. Es gab jetzt Marscherleichterung. Die Rucksäcke wurden mit der Gondel auf die Hütte transportiert. Wir hatten jetzt noch rund 800 Höhenmeter vor uns. Gemütlich ging es hoch zur Hütte, die wir nach ca. 2 Stunden erreichten. Der zweite Tag mit zwei Etappen war zu Ende und das Hüttenfeeling kam in die nächste Runde. Die Memminger Hütte war randvoll. Es dürften rund 150 Wanderer hier oben gewesen sein. Die gute Nachricht, man konnte warm duschen. Die schlechte Nachricht, die Trockenkammer war so wie die Klamotten

klatschnass. Wieder nix mit trockenen Sachen. Das Bettenlager, in dem wir in Dreierbetten schliefen, war mit ca. 80 Leuten besetzt; da galt es, sich gut auf den nächsten Morgen vorzubereiten, damit man im Dunklen seine Klamotten findet. 22 Uhr Hüttenruhe, das war der zweite Tag.

### 3. Etappe Memminger Hütte – Zams – Galflunälpe

*Gehzeit rund 8 Stunden. , 610 m aufwärts, 2120 m abwärts, höchster Punkt 2599 m, Distanz 22,5 km*

Der dritte Tag führte uns vom Lechtal ins Inntal. Zeitig ging es auf die Piste, denn wir hatten einen langen Abstieg vor uns. Aber vor dem Abstieg kam erst mal der Aufstieg. Hinauf und hinab war das Motto der gesamten Wanderung. Wir waren am Hauptkamm der Lechtaler Alpen unterwegs und mussten über einen Pfad in einer gerölligen Felswand 305 m hinauf zur Seescharte. Im oberen Bereich fing es dann leider an zu regnen, was den Aufstieg nicht einfacher machte. Wir überstiegen schließlich die Seescharte



und bekamen ein völlig anderes Landschaftsbild präsentiert. Es lohnte sich, die tolle Aussicht in das Inntal zu genießen, bevor es schließlich auf den besagten Abstieg ging. Rund 1800 m werden es am Ende des Tages sein, die wir abwärts liefen. Zunächst ging es in das Lochbachtal. Ein Tal mit satter Vegetation, Weidevieh, aber auch verlegte Bäche, wodurch der eigentliche Pfad teilweise verschwunden war. Das Lochbachtal gehörte zu den schönsten Passagen unserer Tour und das Wetter hatte sich beruhigt; die Sonne schien nun

## ● Rückblicke ●

und dies sollte bis zum Ende des Tages auch so bleiben. Nach einer Rast ging es weiter in das Zammer

Loch. Das Zammer Loch ist eine atemberaubende Schlucht. Für nicht so Höhensichere ist es besser,



nicht nach unten zu sehen denn es geht stellenweise steil bergab. Aber die Aussicht lohnt sich wirklich. Der Pfad jedenfalls war breit genug um gefahrlos nach Zams zu kommen. In Zams hielten wir uns nicht lange auf. Mit der Venetbahn ging es hinauf zur Gipfelstation in 2208 m Höhe. Hier setzten wir unsere Wanderung auf dem Höhenweg fort. Über Pfade auf saftigen Wiesen ging es zur Galfalun alpe, unsere dritte Hütte, auf der wir übernachteten. Hier war es wirklich urig, die Alpe bot nur 30 Schlafplätze, daher waren wir auch fast unter uns. Wir genossen hier oben einen fantastischen Sonnenuntergang und einen herrlichen Blick auf die Berge im Pitztal, die wir am nächsten Tag in Angriff nehmen sollten.

### 4. Tag Galfalun alpe – Braunschweiger Hütte

*Gehzeit rund. 5 Stunde, 1040 m aufwärts, 873 m abwärts, höchster Punkt 2760 m, Distanz 9,7 km*

Es ging vom Inntal in das Pitztal. Wir verließen unsere gemütliche Galfalun alpe auf 1960 m Höhe und marschierten abwärts nach Wenns im Pitztal. Die Landschaft hier war saftig und grün soweit das Auge reichte. Später, im Pitztal, änderte sich das leider. In Wenns angekommen ging es weiter mit dem Bus nach Mittelberg. Die Landschaft ist nicht mehr so durchgängig grün wie im Inntal. Ehemalige Gletscher bzw. Ferner zeugen von den Veränderungen des Klimas. Dort, wo die Gletscher einst waren, ist es jetzt grau und öde. Nach einer Rast im Gletscherstüble ging es dann den E5 entlang zur Braunschweiger



Hütte. 900 Höhenmeter waren zu absolvieren. Bald begann es felsig zu werden und die Hände mussten ab und zu eingesetzt werden. Das erste Kraxeln war vorbei, plötzlich standen wir auf einer breiten Versorgungsstraße, die hier gerade gebaut wird. Wie wir von Schorsch erfuhren, wird diese Straße quer durch die Berge des Pitztals gebaut,

um bei einem Unglück mit der Seilbahn die Menschen retten zu können. Kein Wunder, oben ist ein Sommerskigebiet gerade aufgehübscht worden. Wer das im Sommer braucht bitte, aber der Preis für diese Vergnügen ist hoch. Die ohnehin graue Landschaft wird durch solche Straßen noch zusätzlich zerstört. Es durfte dann noch ein wenig gekraxelt werden. Die letzten 100 Höhenmeter vor der Hütte waren sehr anstrengend, aber es wir haben es geschafft. Wir waren jetzt auf der Braunschweiger Hütte in 2760 m Höhe angekommen; die Luft war dünner. Von hier oben erschloss sich zwar eine herrliche Fernsicht auf das Massiv der Wildspitze, aber wie bereits erwähnt,

alles grau durchzogen mit einigen Gletschern. Die Braunschweiger Hütte war sehr modern ausgestattet und es gab eine hervorragende Verpflegung. Die Duschzeit von 3 Minuten für eine Duschmarke erforderte allerdings ein rasches Einseifen. Abduschen mit eiskaltem Wasser soll ja die Lebenserwartung erhöhen.

## ● Rückblicke ●

### 5. Etappe Braunschweiger Hütte – Vent

*Gehzeit rund 6 Stunden, 300 m aufwärts, 1100 m abwärts, Distanz ca. 11 km*

Die Tälerwanderung ging weiter **vom Pitztal ins Ötztal**. Jetzt hieß es erst mal weiter aufsteigen zum Pitztaler Jöchel.

Es waren zwar nur rd. 280 m nach oben, aber ziemlich steil und es war stellenweise „sehr luftig“ was nicht jedermanns Sache war. Geplant war es, dass wir vom Jöchel mit der Seilbahn hinab zum Rettenbachferner fahren. Diese hatte leider Revision und so mussten wir incl. Gepäck über ein Schneefeld zu Fuß hinabsteigen. Kein einfaches Unterfangen, denn die Wege waren teilweise nicht mehr erkennbar, was eine Rutschpartie zur Folge haben könnte. Also war äußerste Vorsicht angesagt, aber Schorsch sorgte mit seiner Routine dafür, dass wir alle unbeschadet herunter kamen. Es sei noch anzumerken: Der Blick hinunter zum Sommerskigebiet Rettenbachferner mag im Winter recht angenehm wirken, im Sommer offenbart sich aber, was der Natur für den Wintertourismus angetan wird. Baukräne, Beton, Parkplatzanlagen, Straßen, einfach abschreckend.

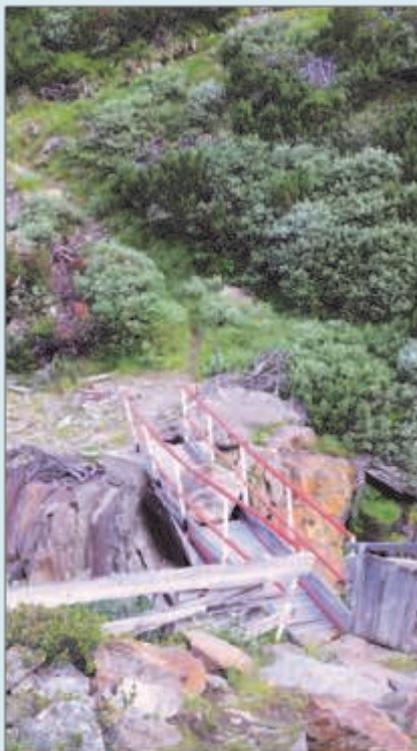


Unsere Gruppe trennte sich jetzt, zumindest vorläufig. Die einen laufen den Venter Panoramaweg, für die anderen war hier Ende. Schorsch beschrieb den Panoramaweg als eng und extrem steil. Wer hier stolpert, läuft Gefahr, 1000 m hinabzustürzen. Das war auch mir zu heikel und so verzichtete auch ich auf diese Etappeneinheit, zumindest vorläufig. Die Panoramawanderer fuhren also mit dem Bus zum Tiefenbachferner und gingen von dort aus über den Panoramaweg nach Vent ins Ötztal. Für uns Abtrünnige ging die Busfahrt nach Sölden, wo ich die beste Leberknödelsuppe aller Zeiten essen durfte. Weiter ging es mit dem Bus nach Vent. Für mich war hier allerdings doch noch nicht Schluss, ich beschloss der Wandergruppe entgegen zu laufen und am Ende doch noch einen Teil des Panoramawegs zu begehen. In Vent endlich eine Übernachtung im Hotel, ohne Duschmarken eine warme Dusche, nach 4 Tagen Hütte ein Wohlgenuss.

### 6. Tag Vent – Similauen Hütte

*Gehzeit rund 5 Stunden, 1289 m aufwärts, 138 m abwärts, höchster Punkt 3019 m, Distanz 11,8 km*

Nach der angenehmen Nacht im Hotel stand uns jetzt ein langer Anstieg bevor. Weil Schorsch wegen seiner Zeitplanung Bedenken hatte, empfahl er einen Teil der Gruppe, auf den darauffolgenden Abstieg zu verzichten. Eine unpopuläre Maßnahme die nicht jeder als angemessen betrachtete. Jedenfalls hatte dieser Teil der Gruppe eine Nacht mehr im schönen mediterranen Meran, der andere Teil musste auf den Weg nach Südtirol noch über einen Berg marschieren, der im Weg war. Ich schicke voraus, über diese Etappe gibt es nicht viel zu berichten. Der Aufstieg bis zur Martin Busch Hütte verlief noch durch eine grüne Talandschaft. Eine Umleitung musste hier in Kauf genommen werden, weil eine Moräne ein Teil des Weges zer-



stört und ein Felsbrocken die Brücke gekillt hatte. Nach der Rast auf der Martin-Busch-Hütte ging der Aufstieg weiter zur Similauen Hütte. Von grüner Landschaft keine Spur mehr, nur noch Geröll und Wasser, aber immerhin trotz dieser kargen Landschaft sahen wir noch zahlreiche Schafe weiden. Wir erreichten die Similauen Hütte auf über 3000 m Höhe und damit die Grenze zu Südtirol. Es war wittertechnisch etwas ungemütlich hier oben und ein Blick ins Tal unmöglich, da alles mit dichtem Nebel verhangen war. Aber für einige war noch nicht Schluss, sie wanderten nach einer kurzen Pause weiter zur Ötzi-Fundstelle und erlebten unterwegs bei einem aufziehenden Gewitter „prickelnde“ Landschaften. Für den Rest war der Wandertag zu Ende.

## ● Rückblicke ●

### 7. Tag, der Letzte Ötzi-Fundstelle

*Gehzeit 2,5 Stunden, 384 m aufwärts, 379 m abwärts, höchster Punkt 3225 m, Distanz 3,7 km*

Der Nebel war verschwunden, uns bot sich an diesem klaren Morgen ein atemberaubender Blick bis hinunter zum Stausee, unserem letzten Ziel. Ein zweiter Bergführer stieß zu unserer Gruppe. Das ermöglichte es, dass die eine Gruppe in der Seilschaft über den Gletscher zum Similaungipfel lief und die andere Gruppe zur Ötzi-Fundstelle. Meine Erfahrung mit Seilschaften lag bei null. Das wollte ich niemandem zumuten und verzichtete auf den Gipfelsturm.

Schorsch ging also mit uns, dem Rest der Gruppe, zur Ötzi-Fundstelle. Hinter der Similaunhütte begann unmittelbar der Pfad zum Ötzi. Die Strecke war sehr anspruchsvoll, mit einigen Klettereien verbunden,

### Similaun Hütte – Vernagt Stausee

*Gehzeit 2,5 Stunden, 1162 m abwärts, Distanz 5,3 km*

Auf zur letzten Etappe. Der Weg nach unten ging ziemlich steil am Berg entlang. Aber es waren keine Wege, die nicht für einen „Normalwanderer“ zu bewältigen gewesen wären. Wir hatten jetzt in der Wand einen hervorragenden Blick in das Tal, das wir bald durchwandern würden. Nachdem wir aus dieser

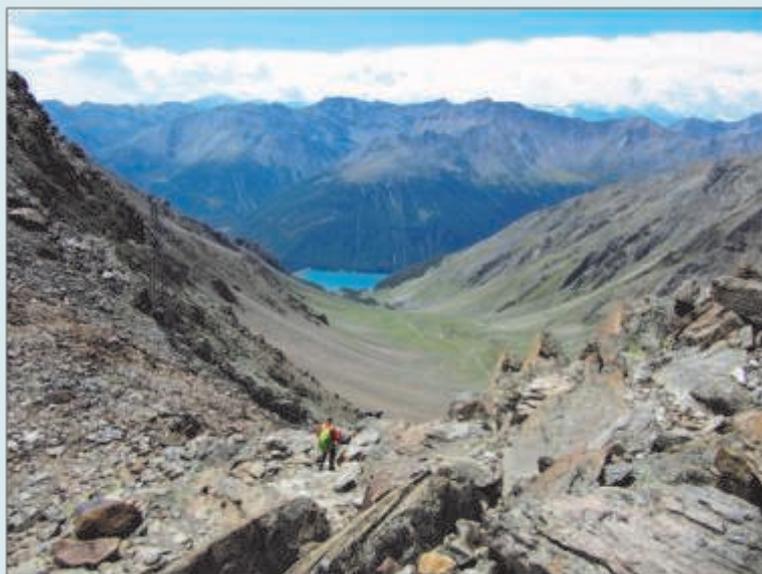
Wand draußen waren, gingen wir zunächst über Geröll, dann durch saftige Almwiesen. Kein Vergleich mit der öden Landschaft auf der anderen Seite der Similaunhütte. Ein Blick zurück auf die Hütte zeigte, wie weit es nach unten ging. Immerhin waren es fast 1200 m, die wir abwärts unterwegs waren. Jetzt kamen wir schließlich am Ziel an, dem Tiesenhof, der leicht oberhalb des

Vernagt Stausees liegt. Hier trafen wir auch den Rest der Gruppe wieder und freuten uns über eine leckere Jausenplatten und einen Rotwein, natürlich aus Süd-

aber es gab auch entsprechende Versicherungen. Das Wetter war übrigens hervorragend.

Die Fundstelle auf der Grenze zwischen Italien und Österreich erreichte man nicht exakt. Vielmehr erinnerte eine 4 Meter hohe Steinsäule in unmittelbarer Nähe an diese, vor rund 5300 Jahren stattgefundenen Alpenüberquerung. Auf dem Rückweg erschloss sich uns ein traumhafter Blick in die Dolomiten, das Wetter

war jetzt hervorragend für den Abstieg. Nach der Rückkehr auf die Similaun Hütte trafen wir auch die Gipfelstürmer wieder und dann ging es zum gemeinsamen Abstieg hinunter in das Schnalstal.



tirol.

Das war sie nun, die Alpenüberquerung. Mit dem Bus ging es schließlich zur letzten Nacht nach Meran, wo wir gerne noch länger geblieben wären. Aber am nächsten Morgen ging es schon mit dem Bus zurück nach Oberstdorf.

Abschließend muss gesagt werden, die Eindrücke waren unterschiedlich, Manni und Stefan etwa, fanden sich vielleicht unterfordert, Brigitte hatte wenig Spaß an Hüttenübernachtungen, Matthias ging auch mal andere Wege, der eine oder die andere muss jetzt noch an Trittsicherheit arbeiten und ich machte mir zu viele Gedanken über die nächsten Etappen. Aber, es war ein tolles Abenteuer mit netten Leuten und sehr unter-

schiedlichen Landschaften. Dank auch an Schorsch der uns mit, naja mitunter aufregenden Geschichten über die Berge gebracht hat.

## Mein Traum vom Heliskiing in Kanada

Heliskiing in Kanada – ja, das war wirklich schon immer ein Traum von mir. Doch da dies nichts für Dieter war und ich mein Paradies in Mürren schon längst gefunden habe, hatte ich diesen Traum schon aufgegeben. Doch dann kam 2015 der Ironman am heißesten Tag seit Wetteraufzeichnung. In der 4. Laufrunde rief ich am Sachsenhäuser Ufer: „Ich scheiß auf Hawaii! Ich mach Heliskiing in Kanada!!!“ Und was man so aus seinem tiefsten Inneren herauschreit, das muss man einfach verwirklichen ☺!

Als ich meinen Freunden von diesem Plan erzählte, wollten auch Wolfgang Mayer, Frank Hill und mein Freund Jiri aus Mürren sich diesen Traum erfüllen. Wir buchten die Reise über einen bayrischen Veranstalter mit Rundumversorgung. Am 12. Februar ging es los nach Calgary. Von dort wurden wir zusammen mit 6 Münchnern von unserem Guide Anton abgeholt.

Die ersten 3 „Pistentage“ verbrachten wir in Lake Louise, Kicking Horse Resort und Revelstoke. Ich stellte mir vor, auf breiten Pisten mit modernen Liftanlagen zu fahren. Doch davon konnte keine Rede sein! Nach einer einzigen „normalen Pistenfahrt“ und dem Checken unserer Fahrkünste fuhren wir nur noch abseits der Pisten. Anton zeigte uns die schönsten Hänge und fuhr mit uns durch die ersten Wälder. Es war genau mein Ding – wir fuhren viele Buckelpisten, Steilhänge und lange Abfahrten außerhalb der Pisten.“ Moderne Liftanlagen“ von wegen: Sessellifte aus den 50ern ohne die Möglichkeit, die Skier abzustellen und ein Tellerlift mit einer Stange, die mich an meine Kindheit erinnerte. Ich musste aufpassen, dass ich nicht in der Luft baumelte!

Am 4. und 5. Tag hatten wir Catskiing gebucht. Wir wurden direkt in unserem Hotel in Revelstoke mit etlichen Geländewagen abgeholt und fuhren ca. eine ¾ Stunde in ein abgelegenes Gebiet. Doch leider regnete es und die Straße, die eigentlich gar keine richtige Straße war, verwandelte sich in eine Eisbahn. Mit aufgezogenen Schneeketten erreichten wir dann mit einiger Verspätung die umgebauten Pistenraupen.



Nachdem wir unsere Lawinenausrüstung erhalten haben und einer kurzen Schulung, wie man hiermit umgeht, ging es los. Die wackelnden Pistenraupen mit den großen Aufsätzen schuckelten uns in das unberührte Skigebiet – an Seekrankheit durfte man hier nicht leiden – und der Regen ging auch gleich in Schneefall über. Als erstes zeigte uns eine unserer Bergführerinnen, was Baumlöcher sind: Sie sprang neben eine kleine Tanne und verschwand in einem Loch, so dass nur noch ihr halber Kopf herausschau-



## ● Rückblicke ●



war, dass mein Body Anton, unser Guide, war und ich so doch recht sicher durch die Wälder kam. Der arme Frank hatte da schon mehr Pech und so umarmte er so manchen Baum – Gott sei Dank jedoch ohne in ein Loch zu fallen. Mit der Zeit wurden wir etwas lockerer, doch richtig genießen konnten wir nur die baumfreien Tiefschneehänge. Am 2. Catskiing-Tag gab es hiervon einige mehr und es fing an, Spaß zu machen.

So vorbereitet, erwarteten wir unsere 2 Heliski-Tage. Ich bin zuvor nie in einem Heli geflogen und war total aufgeregt. Nach einem weiteren Lawinentraining, Wiegen in voller Ausrüstung (ich wog

te. Allein wäre sie hier nicht mehr herausgekommen und die Tanne war höchstens 1,50 m groß. So bekam ich noch mehr Angst von diesen berühmten Baumlöchern, von denen ich schon im Vorfeld soviel Horrorstories gehört habe.

Wir wurden in 2er-Gruppen aufgeteilt. Jeder hatte seinen „Body“, der notfalls Hilfe holen konnte, wenn sein Partner in ein Baumloch gefallen wäre ☹. So fuhren wir durch die ersten Wälder und die Bäume standen für meinen Geschmack viel zu nah zusammen. Mein einziges Glück



## ● Rückblicke ●



sooo viel ☺) und einer Anweisung, wie wir in den Heli ein- und aussteigen, ging es los mit einem Hubschrauber, Baujahr 1974 und einem Piloten, der schon in Afghanistan geflogen ist. Wir flogen auf einen 3000 m hohen Berg, stiegen aus, duckten uns in einem Meter Abstand zu den Kufen und der Heli flog davon (gelandet ist er übrigens genauso) – allein das, war wohl das Abenteuerlichste, was ich bisher gemacht habe. Dann lagen sie endlich vor uns – die traumhaften Tiefschneehänge. Wenn ich daran den-



ke, bekomme ich immer noch Gänsehaut. Diesmal war Jiri aus Murren mein Body. Wieder hatte ich einen Profi zur Seite und ich genoss diesen Tag in vollen Zügen – das war wirklich unser Traum! Am zweiten Tag schneite es leicht, so dass wir wieder mehr durch die Wälder fuhren. Doch nachdem wir noch Höhenmeter nachgebucht haben, riss der Himmel auf und wir fuhren wieder diese unbeschreiblichen unberührten weiten Tiefschneehänge.

Kanada war für mich wirklich unbeschreiblich schön! Die Rundumbetreuung von Anton war einfach nur super. Frank, Wolfgang, Jiri und die Münchner waren ein tolles Team und mein Traum ist wirklich in Erfüllung gegangen! Zu erwähnen ist noch, dass sich Wolfgang 4 Wochen vor der Abreise nach Kanada die Schulter gebrochen hat und das ganze Abenteuer mit dieser Verletzung überstand.

*Ingrid*



## ● Rückblicke ●

### Hoftheater im Mehrgenerationenhaus

Einige Mitglieder des Skiclubs haben es sich nicht nehmen lassen, das diesjährige highlight des Mehrgenerationen-Wohnhauses am 6. August zu besuchen. Beim Theater-im-Hof des Vereins Lebenszeiten e.V. begeisterte das Darmstädter Duo Kabbaratz mit seinem Gesundheitsprogramm „Wie geht’s uns denn heute?“ die rund 200 Gäste. Bei dieser zum achten Mal stattfindenden Veranstaltung werden die Grünflächen im Innenhof zum Parkett und die Laubengänge des Hauses zu Theaterrängen. Durch Mitgliedschaft und Beteiligung einiger Hausbewohner an Aktivitäten des Skiclubs, bestehen enge Verbindungen zwischen den beiden Vereinen.

*Jürgen Platt*



## Nordkap: ein Auto, 9 Länder, 3 Wochen, 11.000 Kilometer – Bericht einer unvergesslichen Reise

. *Wir machen einen Road Trip zum Nordkap!* Die Verkündung unserer Reisepläne stieß auf allgemeine Verwunderung, die sich ganz schnell in Bewunderung wandelte. Die Bewunderung kam zurecht, denn es wurde eine unvergessliche und unvergleichliche Reise!

Wir starteten lange vor unserem Abreisedatum in Deutschland. Bereits Wochen zuvor waren wir fleißig mit Recherche der sehenswertesten Orte, Beladung und Umbau unseres Autos, Beschaffung von Visa und einer guten Planung der Reiseroute beschäftigt. Das war wichtig, denn auf der einen Seite wollten wir keine unangenehmen Überraschungen erleben, aber auf der anderen Seite in der Planung genug Spielraum für spontane Planänderungen lassen.

Am Tag unserer Abreise fuhren wir bis nach **Greena in Dänemark**, um dort die Fähre nach Varberg in Schweden zu nehmen. Das wurde bereits das erste Highlight für mich: Meine erste Fahrt auf einer für mich riesigen Fähre. Sie dauerte sechs Stunden lang und ich konnte vor Aufregung trotz Nachtfahrt kaum schlafen. Die ersten Sonnenstrahlen lockten mich aufs Deck, um dort einen wundervollen Sonnenaufgang zu beobachten und die Ankunft an Schwedens Küste zu verfolgen. Die ersten Eindrücke des Landes waren die eines romantischen flachen Naturgebietes mit vielen Seen und Birkenwäldern. Wir fuhren über Landstraßen, vorbei an Schildern mit den lustigsten Ortsnamen in Richtung **Stockholm**, unseres ersten Reiseziels.

In Stockholm erwartete uns ein Hotelzimmer im mittleren Preissegment, das einer Sardinenbüchse glich, mit Gemeinschaftsdusche und WC auf dem Gang. Schweden ist teuer und Stockholm erst recht. Wir hatten nichts Anderes erwartet und freuten uns an den kleinen Dingen. Das Hotel befand sich nämlich neben einer alten Kirche auf einer Anhöhe, von der aus man einen wunderbaren Blick über die Dächer Stockholms hat. Nach einer langen Erkundung der Stadt, dessen Uferpromenade sich durch unzählige Inseln, die man besuchen kann, kilometerweit erstreckte und einem luxuriösen Aufenthalt in einer der vielen kleinen, gutbesuchten Bars im Zentrum der Stadt, konnten wir hier einen tollen Sonnenuntergang genießen. Das Hotel bot uns neben einem frei

zugänglichen Pool ein reichhaltiges Frühstück mit allen möglichen Knäckebrot-Sorten, die sich ein Schwedentouristenherz wünschen kann! Die Stärkung hatten wir auch sehr nötig, denn unsere Reise sollte uns heute noch ins **norwegische Oslo** führen. Die Fahrt nach Oslo führte uns erneut über die ländlichen Gegenden Schwedens mit Bushaltestellen, die in der typisch skandinavischen bunten Holzhausbauweise gehalten waren, Verkehrszeichen statt in rot-weiß, wie in Deutschland, in blau gelb, den Landesfarben entsprechend und den ersten Elchschildern. Wir hatten schönsten Wetter und konnten uns auf eine verkehrsrühige Fahrt nach Norwegen freuen.

In **Oslo** angekommen, konnten wir unsere Begeisterung kaum bremsen. Oslo ist eine hochmoderne Stadt, die mit einer Architektur besticht, die sich mit modernen, klaren Formen wunderbar in die Altstadtelemente einfügt. Am eindrucksvollsten bleibt für mich das Tunnelsystem Oslos. Hier wird der Verkehr unter Stadt und Meer in einer schier endlos scheinenden Tunnelführung mit Kreiseln und Ausfahrten geleitet. Wir wollten die heutige Nacht im Randgebiet Oslos verbringen. Je weiter wir aus dem Gebiet herausfahren, desto dünner wurde die Besiedlung. Am späten Abend beschlossen wir an einem beliebigen Campingplatz zu rasten, der sich als goldrichtig erwies: Er war wunderschön an einem spiegelglatten See gelegen und wir genossen die erste Übernachtung in unserem mit einer Matratze wunderbar zum Schlafen ausgelegten Auto. Wir grillten kurz vor Mitternacht mit den letzten Sonnenstrahlen, die uns erahnen ließen, dass wir uns langsam Richtung Polarkreis bewegten.

Am folgenden Tag begaben wir uns auf die schönste Strecke der Reise. Die Panoramatour führte uns zu



## ● Rückblicke ●

den schroffen Bergen des **Jontunheimen**, durch das enge **Romsdal** zum berühmten **Geiranger Fjord**. Die Straße dorthin ist allein die Reise wert. Innerhalb weniger Stunden wechselte die Landschaft von felsigen Mondlandschaften, vorbei an riesigen Seen, über verschneite Pässe mit Eischollen auf glasklaren Bergseen. Wir fuhren in **Gjendesheim** ab, um dort eine Wanderung im Jontunheimen Nationalpark zu machen. Die dreistündige Wanderung führte uns über einen gutbewegten Aufstieg, der nur stellenweise beklettert werden musste - und plötzlich standen wir einer Herde Rentiere gegenüber! Sie standen in der wunderschönen Berglandschaft wie bestellt: unsere ersten Rentiere in freier Natur. Am Berggipfel angekommen, erwartete uns ein überwältigender Ausblick auf den Nationalpark.



Nach der Wanderung fuhren wir erneut über einen Pass, hinter dem sich der **Geiranger Fjord** erstreckte. Der Anblick war, ich muss es erneut sagen, überwältigend! Von der schneebedeckten kühlen Landschaft des Passes nur einen Schritt entfernt, präsentierte sich der Fjord in einem grün überzogenem Landgebiet. Ich konnte mein Glück nicht fassen, als wir einen Stellplatz direkt am Ufer des Fjordes bekamen. Mittlerweile war es weit nach Mitternacht, aber die Helligkeit des Tageslichtes und die Eindrücke ließen uns erst in den frühen Morgenstunden schlafen. Bevor wir am nächsten Tag den Geiranger weiter Richtung Norden verließen, mieteten wir uns ein Boot und erkundeten den Fjord vom Wasser aus. Die hohen Felswände des Fjordes mit seinen vielen Wasserfällen lassen einen ehrfürchtig werden. Von dieser Perspektive betrachtet, zeigt sich der Fjord noch einmal in einem ganz anderen Blick.

Der Weg nach **Nordland** führte uns zum Highlight der Straße, die Abfahrt in Nadelöhr-Serpentinen. Wir kamen spät am Abend im Nordland an. Hier befanden wir uns fern von Touristenrummel. Die Nächte wurden kühler und der Nebel, der von den vielen kleinen Seen zwischen dem Gehölz aufstieg, kreierte eine Atmosphäre von Wildnis. Wir machten in den nächsten Tagen von dem in Skandinavien herrschenden Jedermannsrecht gebrauch, das uns erlaubte überall zu campieren, wo wir wollten. Unsere nächste Wanderung führte uns zum **Jostedalbre**, dem größten Gletscher Europas. Es wurde eine vierstündige

Wanderung, vorbei an einem Gletschersee über heute vom Eis freigelegte Gletscher-Moränen. Die Landschaft eröffnete sich uns fast surreal während dieser einsamen Wanderung zur Gletscherzunge. Danach passierten wir endlich den **Polarkreis** in einer ebenen Landschaft, durchzogen von unzähligen Steinmännchen vorheriger Besucher.

Wir beschlossen kurzerhand unsere Reiseroute zu ändern und nahmen erneut eine Fähre, die uns auf die **Lofoten** Norwegens bringen sollte. Hier präsentierte sich uns der Charme skandinavischer Fischerdörfer in seiner vollsten Pracht: bunte Holzhütten, Trockenfischgestelle und Fischerböten in kleinen Häfen. Auf den Lofoten herrscht ein raues Klima. Der eisige Polarwind verlangte uns selbst Ende Juni sehr viel ab. Dennoch hat man wirklich etwas verpasst, wenn man den Lofoten nicht wenigstens einen kurzen Besuch abstattet. Wunderschöne Strände am türkisblauen Meer mit felsigen Riesen eröffneten uns einen freien Blick auf die Mitternachtssonne. Während der weiteren Fahrt Richtung Nordkap machte sich nun an der grüfelsenigen Küstenlandschaft mit den kleinen Dörfern und den Stabkirchen eine richtige Wikingeratmosphäre breit.

Eine Woche nach unserem letzten Hotelaufenthalt, konnten wir uns kurz vor dem Nordkap in **Repvag** auf ein Hotelbett freuen. Wir buchten bereits von zu Hause aus eine Nacht in einem Fischerhotel. Die Bucht ist bekannt für ihre Heilbuttfänge und nicht selten begegnen die Fischer Orcas auf ihren Touren. Wir machten uns auf den Weg zum **Nordkap** und waren uns bereits im Hotel darüber im Klaren, dass das Wetter nicht mitspielen würde. Der Nebel wurde je höher wir in den Norden kamen umso dichter. Dies zauberte wiederum eine tolle Atmosphäre zu unserer verlassenen Tour. Auf dem Weg begegneten wir kaum jemandem, konnten sogar im unter dem Meer gelegenen Tunnel anhalten, der das Festland mit der

## ● Rückblicke ●



Nordkapsinsel verbindet, um Fotos zu schießen. Unterwegs begegneten wir lediglich Herden von Rentieren, die plötzlich aus dem Nebel auf der Straße auftauchten. Am tatsächlichen Touristenpunkt des Nordkaps konnten wir kaum die Hand vor Augen erkennen. Trotzdem freuten wir uns wahnsinnig, das Hauptziel unserer Reise gut erreicht zu haben!

Am nächsten Tag war eine lange Autofahrt eingeplant, denn das nächste Reiseziel befand sich im 700 km entfernten **Rovaniemi** in **Finnland**. Wir fuhren eine unglaublich eintönige Strecke, die nur Bäume und Regen für uns bereithielt. Nur wenn wir mal rasteten, merkten wir, wir befinden uns mitten im mystischen Samenland.

Rovaniemi wiederum war mehr als abwechslungsreich. Wir ließen es uns auch nicht nehmen in das berühmte Weihnachtsmannorf am Polarkreis zu gehen, in dem es das ganze Jahr über weihnachtlich zugeht. Ich würde einen Besuch in Rovaniemi jedoch eher im Winter empfehlen, da sich dann wesentlich mehr unternehmen lässt, wie Rentier- oder Husky-Schlittenfahrten.

Von Rovaniemi aus fuhren wir weiter an die finnische Ostseeküste und blieben mehrere Tage aufgrund des guten Wetters in **Kalayoki** auf einem Campingplatz an der Ostsee.

Wir besuchten schließlich auch einen Tag **Helsinki** und machten dort spontan einen Ausflug zu einer der Inseln der Stadt, auf der die Zeit stehen geblieben schien: altes Mauerwerk, ein fantastischer Blick auf den Hafen Helsinkis und

viel Ruhe.

Unser letzter Stopp in Finnland brachte uns nach **Vaalimaa**, zu dem letzten Campingplatz vor der russischen Grenze. Bis hierhin konnten wir Finnland, ehrlich gesagt, nach den tollen Eindrücken aus Norwegen, nicht viel abgewinnen, aber dieser unscheinbare Campingplatz, der wahrscheinlich nicht einmal einen Stern in Sachen Comfort verdient hätte, wurde unser Highlight. Es war nämlich Mittsommer und die landesansässigen Camper zelebrierten die Mittsommernacht mit einem großen Johannesfeuer, viel Alkohol und traditionellen Saunagängen. Wir wurden eingeladen uns anzuschließen und konnten uns erstmals mit den sehr netten Finnen austauschen. Einen besseren Saunagang hatte ich nie, selbstverständlich mit Abkühlung in einer

Bucht der Ostsee!

Nun stand das größte Abenteuer der Reise bevor: die Einreise nach **Russland** mit dem eigenen Auto. Kein leichtes Unterfangen, das mich einige Nerven an der Grenze kostete, da die Papiere für die Einreise zwar noch auf Englisch übersetzt, aber die Verzollung des Autos nicht nur russisch, sondern in kyrillischer Schrift waren. Letztendlich haben wir es geschafft, auch dank der sehr netten russischen Grenzbeamten. Ohnehin waren die Russen sehr gastfreundlich und wir kamen mit Englisch sehr gut weiter. Unsere Reise führte uns nach **St. Petersburg**. Nach all der ländlichen Idylle hat uns die Stadt umgehauen: die Größe und der Prunk, einfach Wahnsinn. Bei wunderbaren 30 Grad liefen wir zwei Tage das schöne St. Petersburg ab und haben nicht einmal einen Bruchteil der Stadt gesehen. Wir lebten wie Götter in Russland, da wir uns hier im Vergleich zu Skandinavien alles und noch mehr leisten konnten!

So schön St. Petersburg auch ist, war ich froh nach



## ● Rückblicke ●



zwei Tagen wieder die EU betreten zu dürfen und vor allem wieder in die Natur und in unser treues Gefährt zu kommen. Wir waren nun in **Estland** angekommen. Dieses Land überrascht mich auch im Nachhinein sehr. Für ein Land im Baltikum ist Estland sehr modern und äußerst fortschrittlich. Die Esten sind wahnsinnig nett und es gibt viel zu entdecken. Gerne hätte ich mehr vom Land gesehen, aber zwei Tage mussten uns reichen, schließlich hatten wir noch drei Länder vor uns. Wir besuchten natürlich **Tallin** und staunten über die mittelalterlich erhaltene Stadt. Wir beschlossen spontan mit der Fähre nach **Saaremaa** zu fahren, eine Insel Estlands. Hier campierten wir mit Lagerfeuer auf einem Campingplatz, der inmitten dichten Waldes lag. Von dort aus fuhren wir am nächsten Tag mit einem Boot-Taxi nach **Vilsandi**, eine Insel der Insel, die ein einziges Naturschutzgebiet ist. Hier verbrachten wir einen wundervollen Tag bei schönstem Wetter, indem wir einmal um die Insel wanderten. Zur richtigen Jahreszeit kann man hier eine riesige Seerobben Population beobachten.

In **Lettland** besuchten wir einen Meteoritenkrater. Anschließend übernachteten wir auf einem abgelegenen Campingplatz, der wenn er auch sonst rein gar nichts bot, Zugang zu einem kilometerlangen, nahezu verlassenem Sandstrand hatte.

Durch **Litauen** fuhren wir lediglich durch die Hauptstadt **Vilnius**. Wir waren beide langsam ziemlich erschöpft von all den Eindrücken und freuten uns schnell nach **Polen** zu kommen. Es war mein erster Besuch in Polen und ich war positiv überrascht. Ein tolles Land, mit netten Leuten und auf den Campingplätzen herrschte wieder deutsche Genauigkeit (haha). Wir besuchten **Danzig** auf der Suche nach Spuren der Vergangenheit, da meine Oma dort geboren ist, und **Stettin**, da mein Opa dort geboren ist.

Schließlich führte das Ende unserer Reise nach **Kolberg**, wo wir uns spontan dazu entschieden die letzte Nacht in einem Fünf-Sterne-Hotel mit Sauna und Spa zu verbringen.

Wieder zu Hause angekommen, brauchten wir einige Tage uns wieder einzufinden und all die Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten. Es war eine traumhaft schöne Reise, die mir auch emotional viel bedeutet: die Reise hat meinen heutigen Ehemann und mich auf eine harte Beziehungsprobe gestellt, die wir bravourös gemeistert haben und die uns dann den Ent-

schluss zur Hochzeit sehr leicht gemacht hat. Wer 11.000 Km mit dem Partner durch neun Länder reist und dabei die meiste Zeit auf nur 10 Quadratmetern in einem Auto verbringt, der schafft auch das Abenteuer Ehe...

Unsere nächste Reise steht übrigens schon an: im Sommer 2018 werden wir die Gegenteilige Route fahren und in Nordfrankreich startend die südlichste Spitze Europas, **die Straße von Gibraltar**, erkunden, ein Road-Trip, der uns durch acht Länder führen wird...

*Karola Langlitz*



● Rückblicke ●

„**Lauf dem Krebs**“ davon ist das Motto des traditionellen Kettelerlaufs am Offenbacher Buchhügel. Auch der Skiclub war in diesem Jahr wieder mit vielen Läuferinnen und Läufer dabei. Ist doch Ehrensache bei diesem Lauf für die gute Sache dabei zu sein.



## Fachgeschäft



- ➔ Lauf- und Ganganalyse für den optimalen Schuh
- ➔ Frauensport
- ➔ Radsportbekleidung
- ➔ Triathlonbekleidung
- ➔ Laufsportbekleidung
- ➔ Nordic Walking Ausrüstung
- ➔ Indoortraining im eigenen Kursraum



Ihr Lauf- und Walking-Spezialist in Offenbach

## Kurse, Rad- und Lauflabor

- ➔ Nordic Walking Kurse  
Nordic Walking Treff
- ➔ Laufkurse/Anfänger/  
Fortgeschrittene/Lauf ABC  
Lauftreff
- ➔ Firmentraining/Gesundheitstage

!!!!!!! NEU !!!!!!!

- ➔ Lauftechnikanalysen
- ➔ Radanalysen



## ● Rückblicke ●



*Die SCO Wanderer in Sillian Osttirol*



*Wandern im Grenzbereich*

### SCO Wanderwoche nach Osttirol

Pünktlich zum Abendessen waren wir alle versammelt. Einige auch schon früher. Das hatte seinen guten Grund: Wir waren ausgehungert von der anstrengenden, verkehrsreichen, manchmal nervigen Anreise. Das galt für fast alle, ganz gleich, welchen Weg sie nach Sillian gewählt hatten: klassisch über die Brenner-Route oder dem Navi folgend durch den Felbertauerntunnel.

Das Abendessen sorgte aber schon bald für eine wohlige Atmosphäre in der Gruppe - und das gelang den Küchenverantwortlichen die ganze Woche hindurch sehr gut. Auf das tolle Salatbuffett mit anschließendem Drei-Gänge-Wahlmenü freute man sich schon beim Frühstück, wenn die Zettel für die Wahlentscheidungen herumgereicht wurden. Kurz: Essen gut, Zimmer gut, Wetter gut. Damit waren die Grundvoraussetzungen für eine gelungene Wanderwoche gelegt. Dem Organisationsteam sei hier gedankt.



*Verdiente Rast auf einem langen Abstieg*



*Beine brauchen auch mal Ruhe*

Das erste Wein- oder Bierglas war noch nicht ausgetrunken, da fragte Frank, unser Leader, auch schon in die Gruppe, was es für Ideen für den nächsten Tag gäbe. Die Wanderkarten wurden gezückt und studiert. Schnell war man sich einig, langsam, mit einer Einlauftour, in die Woche zu starten. Alle sollten dabei sein können, alle Leistungsniveaus und Interessen sollten zur Geltung kommen. Daraus folgte eine Routenplanung, die immer auch Lifte und Hütten mit einbezog.

Dieser allabendliche Diskussionsprozess mit dem Ziel, ein Programm für den nächsten Tag festzulegen, war die große Stärke der Gruppe in dieser Woche. Kein Interesse blieb unbeachtet, jeder konnte sich gleichberechtigt in die Gruppe einbringen, Kompromisse fand man immer. Ausnahme: Unser Jürgen war nur schwer einzufangen. Nur die schwierigsten Klettersteige und steilsten Mountainbike-Strecken konnten ihn locken. Und abends hörten wir ihm dann gebannt zu, wenn er davon berichtete, welche Abenteuer er denn tagsüber erlebt hatte.

## ● Rückblicke ●



*Radtour zum Lago Di Dobbiaco (Toiblach)*



*Klettern bei Lienz*

Die „Einlauftour“ am Montag startete dann auch mit dem Bus (ÖPNV). Von Sillian (Österreich) ging es nach Vierschach (Italien) um von dort mit einer Gondel den „Helm“ zu erreichen. Via Alte Helmhütte gelang das auch. Nach der obligatorischen Hütteneinkehr (Sillianer Hütte 2447m ü.NN) nahmen einige den Abstieg in Angriff, andere entschieden sich für die Gondel. Es war ein zäher, mehrstündiger, die Gelenke arg belastender Abstieg auf einem nicht enden wollenden Fahrweg.

Annette, Axel und Leo schimpften wie die Rohrspatzen darüber, dass man aufwärts die Gondel benutzte und jetzt zu Fuß abstieg statt umgekehrt. Man versprach sich in die Hand, es in den nächsten Tagen niemals wieder so zu machen.



*Blick auf die Dolomitten*

Das größte Highlight dieser Gegend schlechthin stand am Dienstag auf dem Programm: Die „Drei-Zinnen-Tour“. Weil alle Wetterprognosen für Mittwoch zumindest Regen nicht ausschlossen, sollte dieses Highlight noch schnell unter Dach und Fach gebracht werden. Einige wählten den Auf- und Abstieg zur Drei-Zinnen-Hütte (ca. 2500m ü.NN) mit eigener Kraft, andere entschieden sich für den Rundkurs von der Auronzo-Hütte aus. Gemeinsam erfreuten wir uns über das grandiose Panorama, wenn auch bei einigen Wolken und einstelligen Temperaturwerten. Der Abstieg wurde durch eine Rotweinverkostung getoppt, so dass an diesem Tag über Kniebeschwerden nichts bekannt wurde.



*Wanderung zu den Drei Zinnen*



## ● Rückblicke ●

Nach zwei Tagen Wandern strebten nun alle auf das Fahrrad. Die Strecke Sillian – Lienz (ca. 30 km einfach) wurde auserkoren (Teil des Pustertal-Radweges), was fast alle als „machbar“ erachteten. Eines hatten die Radler allerdings außer Acht gelassen: Die Strecke nach Lienz war fast durchweg abschüssig, so dass man es ohne große Anstrengung einfach rollen lassen konnte. Die Schönheiten von Lienz wurden dann aber überschattet von den Gedanken an die Rückfahrt. Sie war tatsächlich hart. Einige steile Rampen machten uns zusätzlich das Leben schwer. Manchmal war Schieben angesagt. Das Peloton wurde arg auseinander gerissen. Im Vorteil waren ohne Zweifel E-Bike-Fahrer.



*Mit dem Radel durch das Pustertal*

Lieber wieder Wandern, war nun die Parole. Mit dem Thurntaler Rundwanderweg, dem Besuch einiger Seitentäler und der Garlitzklamm ergaben sich neue schöne Touren in die Osttiroler Bergwelt für die nächsten Tage.

Am Samstag stiegen dann doch noch einige aufs Fahrrad. Aber diese Mal ging es auf dem Pustertaler-Radweg in die andere Richtung: Über Innichen nach Toblach und den Toblach-See. Mit dieser wunderschönen Tour verabschiedeten sich viele von den Dolomiten und dem Pustertal. Beim Abendessen ging es dann schon um die Frage: Brenner oder Felbertauerntunnel?

*Leo Büdel*



## ● Rückblicke ●



Bei bestem Wetter den Thorung La erreicht (5.416 m)



Blick vom Poon Hill (3.193 m) auf den Dhaulagiri (8.167 m) bei Sonnenaufgang

### Annapurna Umrundung

#### Wenn Ostern und Neujahr auf einen Tag fallen

Nach einer alten Fitness-Weisheit von Langstreckenläufern wird man mit zunehmendem Alter zwar langsamer, aber die Streckenlänge nimmt zu. Auf der Trekking-Tour rund um das Annapurna-Massiv sammeln Ernst Dreger und Klaus-Uwe Gerhardt viele Eindrücke und zahlreiche Höhenmeter im stark vom Erdbeben vor zwei Jahren heimgesuchten Nepal, einem der ärmsten Länder der Welt, welches man besuchen sollte, allein um die Bevölkerung zu unterstützen. Es ist noch keine Monsumzeit, das Wetter spielt mit auf unserer Erlebnisreise und so können wir neben dem Annapurna I (8.091 m) auch den Dhaulagiri (8.167 m) bestaunen. Highlight unseres des Annapurna Treks ist der Thorung La - mit über 5.416 m einer der höchsten Pässe in der grandiosen Bergwelt des Himalayas.

#### Kathmandu, wuselige Hauptstadt

Allein schon die Ankunft ist ein Abenteuer besonderer Art – Hupkonzerte rund um die Uhr, ungewohnte Verkehrsregeln, Gewirr von überirdischen Stromkabeln, kaputte Straßen und Schlaglöcher so tief wie Mondkrater, riskante Überholmanöver. Luftverschmutzung, halb verfallene Wohnhäuser, eingestürzte Tempelanlagen am Durbar Square (Königshof). Ob es jetzt in der Demokratie besser sei als früher unter König, wollen wir vom Taxifahrer wissen. Vieles scheint noch verbesserungsfähig, lässt sich aus der Antwort entnehmen. Das Hotel am Rande des Touristenviertels Thamel ist rasch gefunden, am Folgetag wird eine Sightseeing-Tour organisiert und noch schnell eine Daunenjacke gegen die Kälte im Hochgebirge besorgt. Dann kann es am anderen Morgen beizeiten am Busbahnhof losgehen. Doch wie sollen wir Ausländer den richtigen Bus finden? Kein Busfahrplan, kein Hinweisschild zu sehen. Aber dafür gibt es Contact-Boys, die einem rasch gegen eine kleine Vermittlungsgebühr helfen. Uns erwartet eine stundenlange Busfahrt auf Schlaglochpisten im überfüllten Minibus. Dennoch sind wir froh, die staubige und laute Stadt zu verlassen. Mit über 20 Fahrgästen wackelt das Gefährt, das bei uns nur für maximal 9 zugelassen wäre, zum Ausgangspunkt der Wanderung nach Besi-

sahar (880 m), wo man sich im Trekking-Büro und der Polizeistation mit dem entsprechenden Permit anzumelden hat. Die Formalitäten erledigt unser Porterguide wie auch auf den weiteren Stationen des von uns auf fünfzehn Etappen geplanten Treks in der Landessprache für uns unbürokratisch.

#### 1. Nacht in subtropischem Klima

Die erste Tour-Nacht verbringen wir noch in subtropischem Klima mit Moskitonetz in einer von einem Lehrer geführten Lodge in Ngadi (900 m) unweit eines neuen Wasserkraftwerks. Die Tages-Etappen mit jeweils sechs bis acht Stunden Gehzeit führen auf gut markierten Wegen und über viele Hängebrücken abseits der staubigen Jeep-Road stetig bergauf. Strommasten sind zusätzliche Wegmarken – alle Dörfer sind mittlerweile elektrifiziert. Solange die Schotterpiste nicht asphaltiert ist, ist die Fahrt mit dem Bus oder dem Jeep eine Herausforderung und die vielen Wanderer tragen dazu bei, dass die Dorfbewohner entlang der Piste und den Alternativwegen durch Tourismus ihr schmales Einkommen aufstocken. Unsere Hauptsorge gilt der Höhenkrankheit und wir wollen ohne Hammermedizin gesund ankommen. Unser junger Guide mahnt uns daher „slowly“ ohne Stopp-and-Go. Höhenmeter um Höhenmeter schrauben wir uns nach oben, anders als bei unserer Alpenüberquerung von München nach Venedig.

#### Ohne Frostbeulen zum Frühstück

So übernachteten wir schon am vierten Tag nach einem strengen Aufstieg bei Schneetreiben in Ghyaru (3.670 m). In der spärlich beheizten und zugigen Hütte ist direkt über uns das Wellblechdach zu sehen und die Bretteraußenwand hat breite Ritzen. Es hat nachts minus acht Grad Außentemperatur. Wir gehen mit voller Montur früh schlafen und mummeln uns tief samt 900er-Daunenjacke in den Daunenschlafsack ein. Den nächtlichen Gang zur Außentoilette sparen wir uns gelaunt und ohne Frostbeulen steigen wir nach dem Frühstück am nächsten Morgen auf frischem Neuschnee und strahlend blauem Himmel nach

## ● Rückblicke ●



*Lastenträger zum Thorung La*

Manang (3.540 m) ab. Der Trail geht über den Klosterort Ngawal (3.680m) und verläuft die letzten Kilometer über die Jeep-Schotterpiste. Vorräte lassen sich hier ergänzen, es gibt einen Schuster und wir ersetzen die verloren gegangene Trinkwasserflasche, lassen sie jeweils an der Save Water Station auffüllen, um Plastikmüll zu vermeiden. Die Lodges sind fast ausgebucht. Zur besseren Akklimatisation werden zwei Übernachtungen in Manang empfohlen, verbunden mit einem Tagesabstecher zum Ice-Lake (4.600m) Im Seewasser spiegeln sich Annapurna II, IV, Gangapurna, Glacier Dome, Grande Barriere und Tili cho Peak. Schnell finden wir Kontakt zu anderen Trekkern oder Einheimischen, testen unser Englisch mit der Krankenschwester am Küchenfeuer oder reden über das Standardessen Dal Bhat – Linsensuppe mit Reis und Gemüse. Weiter geht es über Ledar (4.200 m) zum Thorung High Camp (4.925 m). Uns begegnen Yak-Karavane und internationale Wandergruppen, teils mit Walki-Talki, GPS und Satellitentelefon ausgerüstet. Wir kommen mit 10-12 kg Wandergepäck aus. Wie fühlt sich die 5000er Marke an? Ohne Gepäck schnaufen wir zum View Point beim High Camp – bei strahlend blauem Himmel ein ergreifendes Gefühl.

### **Klappt es ohne Höhenkrankheit?**

Beim Frühstück sprechen wir über Herzrasen, Unwohlsein, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl oder Diarrhö und machen uns gegenseitig Mut. Acute mountain sickness (AMS) erfasst so manche Trekker. Bei Eiseskälte und Neuschnee geht es schließlich bei Dunkelheit um 5:30 Uhr gemeinsam in einer langen Schlange von Trekkern mit der Stirnlampe los. Auf zum Höhepunkt der Wanderung, dem Thorung La (5.416 m) – einem der höchsten Bergpässe. Eine Frau liegt am Wegrand im Schnee, sie wird betreut – muss sie wieder absteigen? Den Rettungshubschrauber haben wir auf der Wanderung mehrmals täglich fliegen sehen. Langsam und bedächtig setzen wir einen Fuß vor den anderen. Immer öfter werden längere Verschnaufpausen eingelegt. Nach viereinhalb Stunden kommen wir vor 10:00 Uhr auf der Passhöhe an. Geschafft! Der Wind weht kräftig und trotz Sonne bleiben wir nicht lange. Noch vor ein paar Jahren erwischte es einige Wanderer und Porter bei Schneetreiben nach einem Wettersturz. Sogar Tote hatte es gegeben. Nach dem obligatorischen Beweisfoto auf dem Thorung La heißt es als dann 1.700 m Abstieg in



*Teahouse mit Annapurna I (8.091 m)*

die Pilgerstadt Muktinath (3.760 m) hinunter – dank Hirschtalgcreme keine Probleme mit Blasen an den Füßen. Gleich neben der Tempelanlage Muktinath, dem Pilgerziel von Buddhisten und Hindus, ist für Wohlhabende ein Helikopter-Landeplatz angelegt. Einen Flugservice nach Pokhara gibt es weiter unten im Tal, in Jomson (2.720m). Das Kali-Gandaki-Tal, dem tiefsten Tal der Welt zwischen den beiden Achttausendern Annapurna I und dem Dhaulagiri, weht ab 11:00 Uhr ein heftiger Wind und der Flugbetrieb muss nachmittags eingestellt werden. Die Sandböen machen selbst Wanderern zu schaffen und wir fahren ein Stück mit dem geländegängigen Bus. Angesichts der Tour über 250 km Strecken- und ungezählten Höhenmetern gönnen wir uns ausnahmsweise die Mitfahrgelegenheit. Auch ein Bad in den heißen Quellen von Tatopani (1.190 m) haben wir uns verdient, bevor es auf den zahlreichen Steinstufen durch Rhododendronwälder wieder hinauf geht auf den Poon Hill (3.193m). Dünn bekleidete Wanderer mit leichtem Schuhwerk begegnen uns, reiten auf dem Muli oder fliegen mit dem Heli ein, so in Ghorepani (2.860 m). Auch dies ist Nepal.

### **Geschafft!!!**

Wir aber haben den ganzen Annapurna Circuit plus eine Extraschleife nach Ghandruk (1.940 m) absolviert, was uns gehörigen Respekt bei der einheimischen Bevölkerung verschafft. Eine Pilgerfamilie ist vom guten Zustand unserer Zähne begeistert. Wir machen ein Gruppenbild. Dazu sollte man wissen, dass die allgemeine Lebenserwartung in Nepal bei nur 62 Jahren liegt. Der Trip geht nun langsam zu Ende und wir steigen über Tadapani (2.630 m) ab zum Bus in Kimche (1.640 m). Neuerdings bietet ein Lebensmittel-Discounter samt Mini-Trekking-Tour nach Ghandruk an. Wir empfehlen die komplette Umrundung des gewaltigen Annapurna Massivs mit ordentlicher Ausrüstung auf der Spur von Yak und Yeti. Für die extremen Höhen im Himalaya ist eine gute Akklimatisation unumgänglich, sonst macht der Trip keinen Spaß und gefährdet die Gesundheit. Ein kleines Schmankerl ist zum Schluss: Ostern und das nepalesische Neujahrsfest fielen diesmal auf einen Tag. Dort feierte man am 13. April mit dem Bisket-Jatra-Fest das Jahr 2074. Happy New Year!

*Text: Klaus-Uwe Gerhardt  
Fotos: Ernst Dreger, Klaus-Uwe Gerhardt*

## Nachruf auf ein Denkmal

Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, ist es gerade mal 2 Tage her, dass ein Wahrzeichen, mit dem nicht nur meine Kindheit in Verbindung stand, niedergebrannt ist: Den Goetheturm gibt es nicht mehr! Ich war sprachlos und konnte es nicht glauben, als Dorothee am Donnerstag beim Fröhschwimmen erzählte, dass soeben der Goetheturm abgebrannt sei. Was hat das mit dem Skiclub zu tun? Seit Jahrzehnten führt unsere Winterlaufrunde am Goetheturm vorbei. Noch letzte Woche hieß es, wir laufen die „Goetheturmrunde“. Tausende von Laufkilometer gingen dort vorbei. Und jetzt? Die Goetheturmrunde werden wir auch in Zukunft weiterlaufen, aber ohne den Turm. Als wir diesen Donnerstag vorbei liefen, rauchte es noch, aber dort, wo gestern noch der Turm stand, war nun nur noch ein Haufen Asche. Ich verbinde viele Erinnerungen mit dem Goetheturm. Ich hatte zum Beispiel meine erste Radtour dorthin gemacht. Dies war etwas Besonderes, denn ich war erst fünf Jahre alt und weder ich noch meine älteren Nachbarjungs hatten daran gedacht, dies meiner Mutter mitzuteilen. Dafür setzte es dann auch eine kräftige Ohrfeige bei der Rückkehr. Dieser schmerzhaftes Ausflug bleibt symbolisch für den Goetheturm immer in meiner Erinnerung.

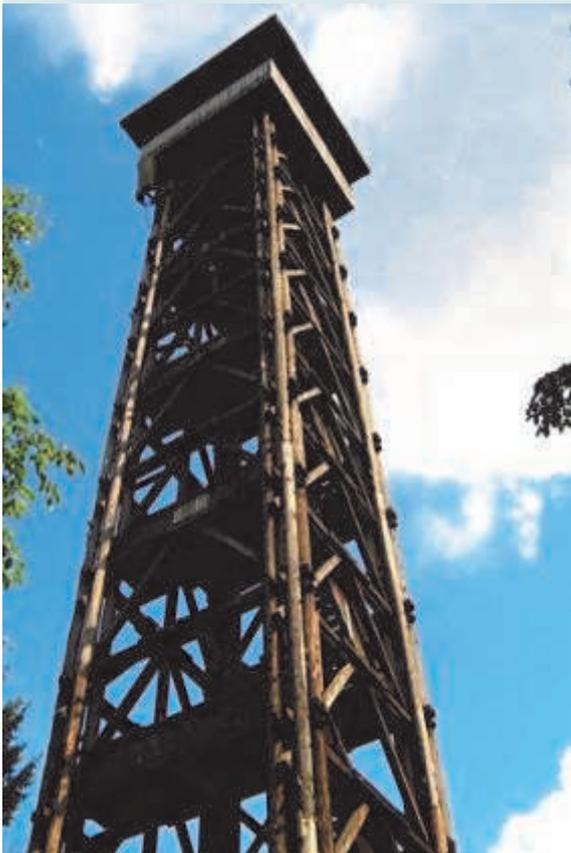
Der Goetheturm war nicht nur der Turm der Frankfurter, wie in den letzten Tagen häufig zu lesen war, es war auch ein Turm für Offenbacher. Der Offenbacher Stadtwald grenzt unmittelbar an den Frankfurter Stadtwald. Vom Offenbacher Nordend, wo ich aufgewachsen bin, war es nicht weit bis in den Wald und immer wieder ging es mal an den Turm. Das lag aber nicht nur am Goetheturm, sondern auch am angeschlossenen Spielplatz mit seinen großen Rutschen und den hölzernen Schaukelpferden. Solche Freizeitanlagen gab es in Offenbach nicht und gibt es



*Glühweinlauf zum Goetheturm*

auch heute noch nicht. Wenn man es endlich geschafft hatte bis oben, hatte man eine hervorragende Aussicht nicht nur auf Frankfurt, sondern auch auf Offenbach. Nun ist er weg, und auch wenn er wieder aufgebaut wird, DER Goetheturm wird nie wieder dort stehen. Die Erinnerungen sind noch da, der Rest ist Asche. Ein Frankfurter Denkmal wurde in einer Nacht niedergefackelt - und da kann auch ein Offenbacher mal sentimental werden.

*Frank Riesenbürger*



**MODE.  
BERATUNG.  
KOMFORT.**

**Schuhhaus RÖBEN.**

**Wir haben sie:**  
Die Eleganten, die Trendigen, die Klassischen,  
die Sportlichen, die Bequemen ...  
**Schuhe, die zu Ihnen passen.**

- Markenschuhe für **Damen, Herren und Kinder**
- attraktive **Komfortschuhe**
- umfassende Beratung für das optimale Schuhmodell, **passend zu allen Einlagen**
- fachkompetente und freundliche **Beratung**

Sabine Röben, Inhaberin

**ecco**

**Gabor**

**rieker**  
ARTISTEN

**ara**

**Sioux**

**superfit**

schneid dir die  
**JOMOS**

**RICOSTA**

**RÖHDE**

**WALDLÄUFER**

**110 Jahre**  
Mode, Beratung, Komfort.

**Röben** SCHUHHAUS

[www.schuhhaus-roeben.de](http://www.schuhhaus-roeben.de)

Offenbach-Bieber, Philipp-Reis-Str. 6 | 069 891220  
Mo - Fr 9 - 13 Uhr und 15 - 18:30 Uhr, Sa 9 - 13 Uhr

● Rückblicke ●



# SKO-FEST



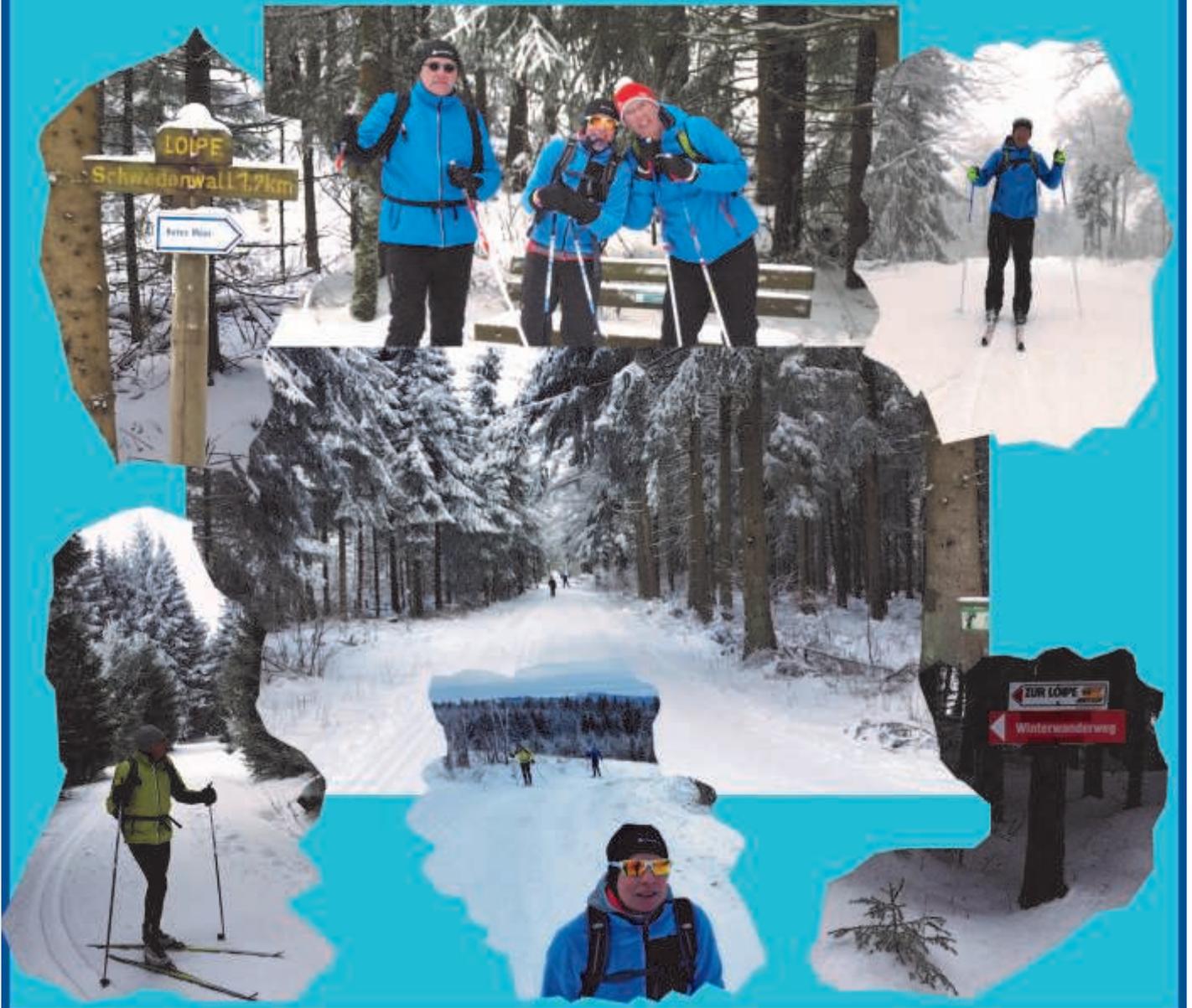
● Rückblicke ●



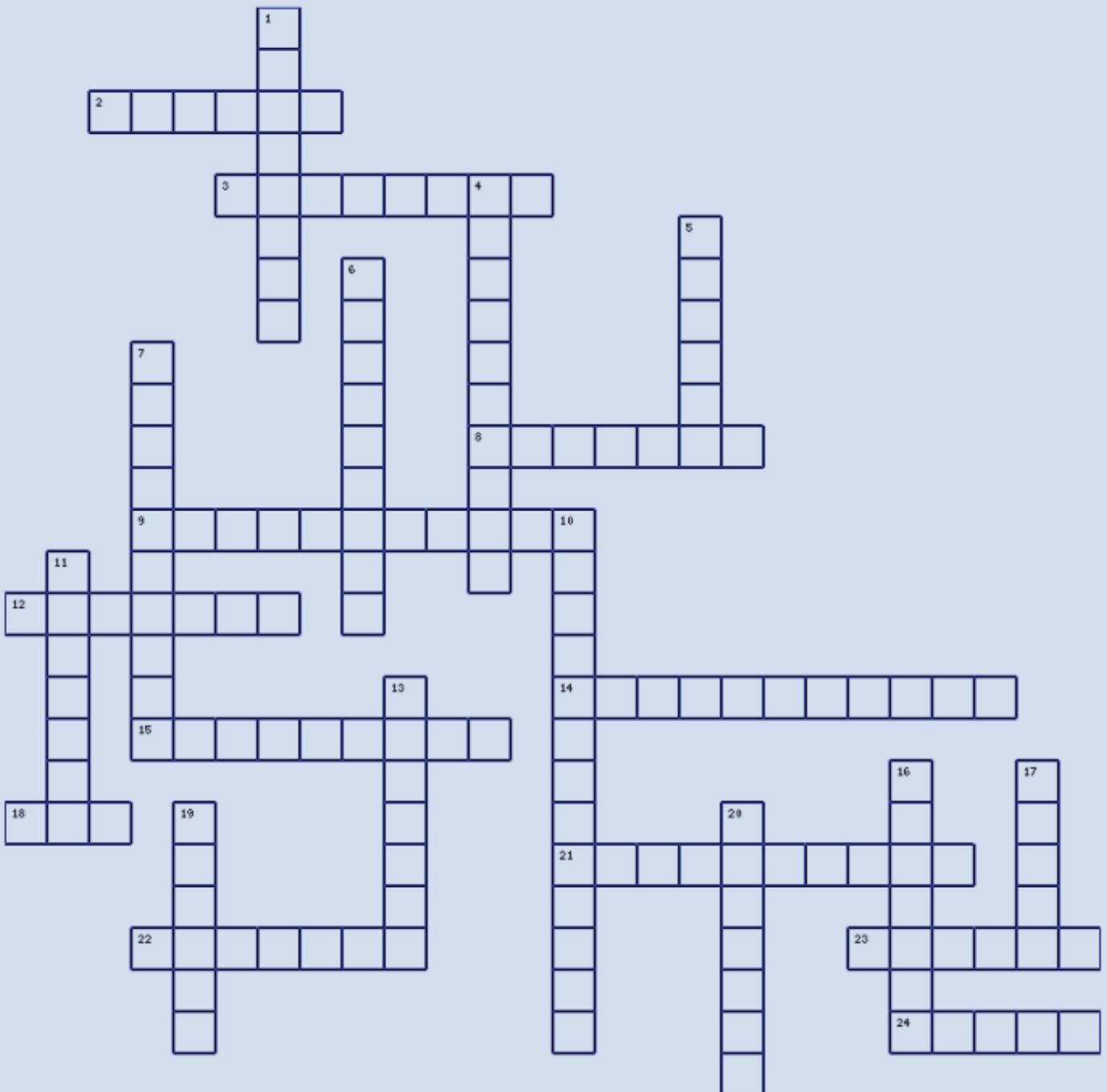
● Rückblicke ●



# Langlaufausflug Rhön Januar 2017



## Skiclub -Rätsel



Created by Kreuzwort-raetsel.com

### Horizontal

- 2. Geruchshemmendes Sportshirtmaterial
- 3. Bergsport
- 8. Vielfruchtschnaps
- 9. Gut aussehender Mann
- 12. Skischuhhaltesystem
- 14. Axels Ingwerschnaps
- 15. Die unaussprechliche Stadt
- 18. Donnerstagtreffpunkt
- 21. Pfeifendes Alpenwiesel
- 22. Bindegewebe
- 23. Karolas Hochzeitsredner
- 24. Sportwart

### Vertikal

- 1. Wintersport
- 4. Lauf- und Walkinggebiet
- 5. Yogafigur, die kaum einer kann
- 6. Heimat von Ernst
- 7. Mixed-Tour-Ziel
- 10. Vorweihnachtliche Veranstaltung
- 11. Rückentraining
- 13. Skiclub -Konditionswunder
- 16. Skiort in Thüringen
- 17. Schwimmstil
- 19. Triathlon -WM-Ziel
- 20. Dienstagstrainerin

# ● Unser regelmäßiges Trainingsangebot ●

Gäste sind immer Willkommen

<p>Dienstag außer Ferien:</p>	<p>20<sup>00</sup> - 21<sup>00</sup></p>	<p><b>„Gesund und Fit“, die Gymnastik für Rücken, Bauch und Po</b> Kräftigungs- und Dehnübungen für den ganzen Körper</p>	<p>Beethovenschule Offenbach</p>
---------------------------------------	--	---	--------------------------------------

<p>Mittwoch außer Ferien:</p>	<p>19<sup>00</sup> - 20<sup>00</sup>  20<sup>15</sup> - 21<sup>15</sup></p>	<p><b>Gelenkschonende Fitnessgymnastik</b> Ausdauer und Ausgleich für Jung und Alt  <b>Pilates</b> intensives Ganzkörpertraining mit Körperentspannung <b>bitte Matte mitbringen</b></p>	<p>Anne-Frank-Schule</p>
---------------------------------------	---	--	--------------------------

<p>Donners- tag:</p>	<p>19<sup>00</sup> - 20<sup>30</sup>  Achtung! Mitte September bis Mitte Oktober 18:30</p>	<p><b>Lauftreff (5 bis 15 km)</b>  Betreuung f. Einsteiger, Hobbyläufer u. Trainingsläufer  <b>Walking</b> Anschließend Läufer – u. Walker- stammtisch auf der Rosenhöhe</p>	<p>Treffpunkt Parkplatz am Sportzentrum Rosenhöhe  <i>Laufbetreuung: Ingrid Erk Tel. 069 / 85 84 55</i>  <i>Walkingbetreuung: Horst Hof 069 / 85 48 82</i></p>
--------------------------	--	--	--

## Skiken (Nording Cross Skating)

Jeden Freitag oder Samstag von Oktober bis April in Absprache mit Ingrid Erk und Joachim Linz.  
*Ingrid Erk Tel. 069/858455, Joachim Linz 069/844208*

Sollten sich das Angebot oder die Trainingszeiten ändern, wird dies per E-Mail und Homepage bekannt gegeben

## Lauftreff Läufergruppe

Der Lauftreff des Skiclubs erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. Jeden Donnerstag um 19 Uhr treffen sich Läuferinnen und Läufer auf dem Parkplatz des Sportzentrums Rosenhöhe. Gelegentlich gesellen sich auch Skiker dazu und drehen ihre Runden. Egal ob Schnee, Regen, Winter oder Gluthitze, einen Ausfall des Lauftreffs gibt es nicht. Für die einen ist es ein wesentlicher Teil in Ihrem Trainingsalltag, für andere eine vergnügliche Runde in angenehmer Gesellschaft. Für jeden Leistungsstand findet sich garantiert ein Partner. Wir laufen 10, 12 oder 15 km. Kürzere oder längere Distanzen sind in Absprache möglich. Nach dem Laufen sind Duschkmöglichkeiten im Sportzentrum vorhanden. Anschließend geht es zum Stammtisch in eine der umliegenden Gaststätten. Gäste sind jederzeit willkommen, Bitte in der dunklen Jahreszeit Stirnlampen mitbringen.



## Lauftreff Walkinggruppe

Donnerstags um 19.00 Uhr geht's nicht nur für die Läuferinnen und Läufer des Skiclubs rund. Auch eine Gruppe von Walkern startet vom Parkplatz Rosenhöhe. Wir alle haben Spaß an Bewegung in Gesellschaft und an frischer Luft. Sportliche Höchstleistungen können, müssen aber nicht sein! Die Standardstrecke, die mit und ohne Stöcke zurückgelegt wird, ist 5 km lang und wird von besonders ambitionierten Teilnehmern um 2 km erweitert. Die Sommerstrecke führt vom Parkplatz Rosenhöhe durch den Wald. Während des Winters geht's unter Einbeziehung des Gleisweges auf sicheren und gut ausgeleuchteten Wegen ebenfalls vom Parkplatz aus auf eine 5 km Runde. Ausklingen lassen wir den Abend in der Waldgaststätte Rosenhöhe bei Schumanns.

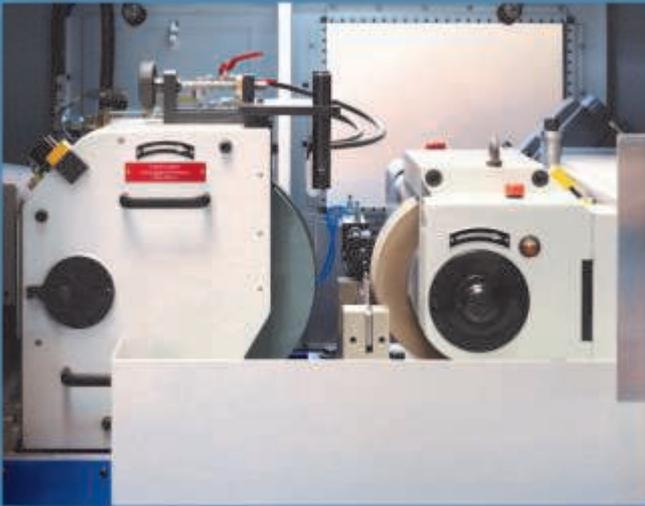


## ● Ergebnisse ●

### Ergebnisse der Skiclub Mitglieder bzw. Starter für den Skiclub in den letzten 12 Monaten

#### Triathlon

Datum	2017								
20.08.2017	Rodgau Triathlon	Dominik Schneider	00:53:30	26	TM20	1	145		
		Rolf Schneider	02:54:42	244	Tm60	5	327		
30.07.2017	Erlangen Triathlon	Brigitte Riesenbürger	03:01:12	38Fr	W50	6	57Fr		69
		Ingrid Erk	05:23:05	43Fr	W50	5	85Fr		356
		Yannik Plöger	04:53:10	163Mä	MAK25	24	358Mä		417
		Frank Riesenbürger	06:05:55	307Mä	M55	21	358Mä		799
		Rolf Schneider	06:03:10	305Mä	M60	9	358Mä		762
21.05.2017	Kinzigman Langenselbold	Ingrid Erk	01:18:52	23Fr	W50	3	55Fr		195
		Yannik Plöger	01:11:51	78Mä	TM25	6	215Mä		125
		Brigitte Riesenbürger	01:44:40	53Fr	W50	7	55Fr		237
		Frank Riesenbürger	01:25:34	188Mä	M55	19	215Mä		206



## Spitzenleistungen für spitzenlose Rundschleifmaschinen

NEUMASCHINEN

RETROFIT

BAUGRUPPENÜBERHOLUNG

**SFS Werkzeugmaschinen & Kundendienst GmbH**

Tel.: +49 6108 7080-0 ■ [info@sfs-gmbh.de](mailto:info@sfs-gmbh.de) ■ [www.sfs-gmbh.de](http://www.sfs-gmbh.de)

## ● Ergebnisse ●

### Ergebnisse der Skiclub Mitglieder bzw. Starter für den Skiclub in den letzten 12 Monaten

#### Laufen

Datum	Veranstaltung	Dis-tanz [km]	Teilnehmer	Zeit net-to	Schnitt km	Platz	Al-terskl.	Platz AK	Starter	St.Nr.
-------	---------------	---------------	------------	-------------	------------	-------	------------	----------	---------	--------

#### 2017

15.10.	Mainuferlauf Offenbach	10	Ernst Dorfmann	01:13:45	07:23	350Mä	M70	7		1848
		21,1	Karsten Wolf	01:57:08	05:33	466Mä	M40	48		567
01.10.	Kranlauf Offenbach	6,5	Brigitte Riesenbürger	00:35:16	05:26	o.W.				
		6,5	Frank Riesenbürger	00:35:16	05:26	o.W.				
05.08.	Pitz Alpin Glacier Trail	42	Andy Mündlein	10:30:20	15:00	77Mä			112Mä	397
23.06.	Mittsommerlauf Wallau	10	Brigitte Riesenbürger	00:54:54	05:29	445	W50	6	853	1018
		10	Frank Riesenbürger	00:55:06	05:31	452	M55	26	853	1019
10.06.	Kettelerlauf Offenbach	5	Ingrid Erk	00:24:39	04:56	11Fr	W50	2	152	5227
		5	Manfred Fleischer	00:37:13	07:27	168Mä	M60	20	180	259
		5	Frank Hill	00:24:04	04:49	40Mä	M50	9	152	268
		5	Sabine Hill	00:26:31	05:18	23Fr	W50	7	152	269
		5	Joachim Linz	00:37:12	07:26	167Mä	M50	53	180	5220
		5	Yannik Plöger	00:21:12	04:14	10Mä	M20	2	180	5216
		5	Brigitte Riesenbürger	00:25:40	05:08	15Fr	W50	4	152	204
		5	Frank Riesenbürger	00:24:08	04:50	41Mä	M50	10	180	205
		5	Darian Spencer	00:27:34	05:31	84Mä	M20	6	180	5215
27.05.	Kirchenlauf Heusenstamm	6,9	Sabine Hill	00:57:11	08:17	48	W50	1	124	327
		16,6	Ingrid Erk	01:36:18	05:48	30	W50	1	54	54
		16,6	Frank Hill	01:43:04	06:13	35	M55	3	54	72
		16,6	Wolfgang Mayer	01:46:34	06:25	41	M60	3	54	64
		16,6	Rolf Schneider	01:30:28	05:27	21	M60	1	54	
29.04.	Insbruck Alpin Trailrun Festival	65	Andy Mündlein	09:52:45	09:07	84	M50		153	614
02.04.	Freiburg Marathon	21,1	Rolf Schneider	01:48:48	05:09	1564	M60	37		7056
12.03.	Frankfurt Halbmarathon	21,1	Yannik Plöger	01:38:04	04:39	792	MHK	122		2537
04.03.	Platte Berglauf WI	8,1	Frank Riesenbürger	00:55:28	06:51	84	M55	16		370

#### 2016

06.11.	Behördenwaldlauf Offenbach	5,8	Klaus-Uwe Gerhardt	00:35:14	06:04	54 Behör.	M60	5	70	479
		5,8	Manfred Pfeiffer	00:31:58	05:31	4 Firmer	M50	1	9	500
		5,8	Yannik Plöger	00:25:37	04:25	9 Gäste	MHK	4	34	996
		5,8	Frank Riesenbürger	00:29:55	05:09	22 Gäste	M50	8	34	997
		5,8	Dominik Schneider	00:25:25	04:23	8 Gäste	MHK	3	34	998
		5,8	Rolf Schneider	00:27:47	04:47	19 Gäste	M60	2	34	999
		5,8	Darian Spenler	00:25:23	04:23	7 Gäste	MHK	2	34	374

# ● Allgemeines ●

## Unsere treuen Mitglieder 2017

40 Jahre im Skiclub Offenbach			30 Jahre im Skiclub Offenbach		
<b>Gropp</b>	<b>Sebastian</b>	<b>24.01.1977</b>	<b>Vogel</b>	<b>Wolfgang</b>	<b>05.08.1987</b>
<b>Gropp</b>	<b>Helga</b>	<b>24.01.1977</b>	<b>Janat</b>	<b>Peter</b>	<b>30.09.1987</b>
<b>Casper</b>	<b>Sigrid</b>	<b>01.04.1977</b>	<b>Janat</b>	<b>Ute</b>	<b>30.09.1987</b>
<b>Kemler</b>	<b>Dieter</b>	<b>15.11.1977</b>	<b>Janat</b>	<b>Maika</b>	<b>30.09.1987</b>
<b>Kemler</b>	<b>Edith</b>	<b>15.11.1977</b>	<b>Janat</b>	<b>Stefan</b>	<b>30.09.1987</b>
			<b>Kühlwein</b>	<b>Jürgen</b>	<b>09.12.1987</b>
			<b>Kühlwein</b>	<b>Dagmar</b>	<b>09.12.1987</b>
25 Jahre im Skiclub Offenbach			20 Jahre im Skiclub Offenbach		
<b>Kirchner</b>	<b>Adolf</b>	<b>20.01.1992</b>	<b>Martin</b>	<b>Rita</b>	<b>01.01.1997</b>
<b>Schreyer</b>	<b>Christina</b>	<b>08.03.1992</b>	<b>Pütz</b>	<b>Kalle</b>	<b>01.07.1997</b>
<b>Köhler</b>	<b>Volkmar</b>	<b>03.08.1992</b>	<b>Pütz</b>	<b>Hartmut</b>	<b>01.07.1997</b>
<b>Gerhardt</b>	<b>Klaus-Uwe</b>	<b>05.10.1992</b>	<b>Schröder</b>	<b>Sabine</b>	<b>01.12.1997</b>
<b>Krempig</b>	<b>Regina</b>	<b>02.11.1992</b>	<b>Schröder</b>	<b>Stefan</b>	<b>01.12.1997</b>
<b>Schröder</b>	<b>Anja</b>	<b>07.12.1992</b>	<b>Schröder</b>	<b>Christine</b>	<b>01.12.1997</b>
			<b>Schröder</b>	<b>Tim</b>	<b>01.12.1997</b>
15 Jahre im Skiclub Offenbach			10 Jahre im Skiclub Offenbach		
<b>Rycke</b>	<b>Gerhard</b>	<b>01.01.2002</b>	<b>Herrmann</b>	<b>Maren</b>	<b>01.01.2007</b>
<b>Faller</b>	<b>Norbert</b>	<b>01.11.2002</b>	<b>Jaspers</b>	<b>Steffen</b>	<b>01.01.2007</b>
			<b>Greipel-Zamorski</b>	<b>Marcela</b>	<b>01.01.2007</b>
			<b>Kühne</b>	<b>Reiner</b>	<b>01.02.2007</b>
			<b>Smarandescu</b>	<b>Oana</b>	<b>01.11.2007</b>
			<b>Steurenthaler</b>	<b>Bernhard</b>	<b>01.12.2007</b>
5 Jahre im Skiclub Offenbach					
	<b>Guder</b>		<b>Frank-Peter</b>		<b>01.01.2012</b>
	<b>Krsek</b>		<b>Mario</b>		<b>01.01.2012</b>
	<b>Machtolf</b>		<b>Christel</b>		<b>01.11.2012</b>
Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder in der Zeit zwischen September 2016 und September 2017					
Yannick Plöger, Darian Spancer, Christa Linz					
Wir gratulieren zum besonderen Altersjubiläum					
<b>Hof</b>	<b>Horst</b>	<b>85 Jahre, 02.06.1932</b>			
<b>Friedel</b>	<b>Heribert</b>	<b>80 Jahre, 18.03.1937</b>			
<b>Kemler</b>	<b>Edith</b>	<b>80 Jahre, 28.03.1937</b>			
<b>Knof</b>	<b>Helga</b>	<b>75 Jahre, 05.07.1942</b>			
<b>Vogel</b>	<b>Wolfgang</b>	<b>75 Jahre, 25.08.1942</b>			
<b>Steinmann</b>	<b>Ada</b>	<b>75 Jahre, 13.11.1942</b>			

**Protokoll der Jahreshauptversammlung  
Skiclub Offenbach 1976 e.V.  
vom 29. Mai 2017**

Ort: Vereinsgaststätte des BSC 1899 Offenbach, Eichwaldweg 27, 63069 Offenbach  
Dauer: 19<sup>40</sup> Uhr bis 21<sup>22</sup> Uhr  
Protokollführer: Manfred Fleischer

**Tagesordnung**

**Begrüßung / Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Die 1. Vorsitzende Brigitte Riesenbürger begrüßte die anwesenden Mitglieder.  
Die Einladung zur Jahreshauptversammlung erfolgte fristgerecht.  
21 stimmberechtigte Mitglieder waren anwesend.  
Die Teilnehmerliste ist dem Protokoll beigefügt.

**Wahl des Versammlungsleiters**

Karl Killmer wurde ohne Gegenstimme mit einer Enthaltung zum Versammlungsleiter gewählt.

**Wahl des Protokollführers und der Beurkunder**

Manfred Fleischer wurde ohne Gegenstimme mit einer Enthaltung zum Protokollführer gewählt.  
Hannelore Dorfmann und Monika Pfeiffer wurden ohne Gegenstimme mit zwei Enthaltungen zu Beurkunderinnen gewählt.

**Jahresbericht des Vorstandes**

Frank Riesenbürger trug den Bericht des Vorstandes und des Sportwartes vor:  
In den letzten 12 Monaten wurden sieben Vorstandssitzungen abgehalten.  
Der Skiclub hat derzeit 166 Mitglieder (81 weiblich/85 männlich). Im Berichtszeitraum gab es 10 Austritte und 5 Eintritte.

Es folgte ein Bericht über die Veranstaltungen der letzten 12 Monate:  
07/2016: Kirchenlauf in Heusenstamm mit sechs Startern  
08/2016: Lichterfest in Offenbach,  
09/2016: Wanderwoche ins Tannheimer Tal mit 14 Teilnehmer, race for the survival mit acht Teilnehmer, ganztägiger SCO-Sporttag mit verschiedenen Veranstaltungen  
10/2016; Schwarzwaldmarathon mit 15 Teilnehmern  
11/2016: Behördenwaidlauf mit sechs Startern, Nikolausmarkt in Bieber  
12/2016: Fahrt zum Büdinger Weihnachtsmarkt, Wanderung zur Hohen Wart,  
01/2017: Skiclub-Helferfest  
03/2017: Mix-Tour nach Oberstdorf.

Die Sportergebnisse sind auf der Internetseite des SCO dargestellt.

In der Vorschau auf 2017/18 wurden die genauen Termine der Feste, Ausflüge und Sportveranstaltungen bekannt gegeben.

**Kassenbericht –  
Beschlussfassung über den Wirtschaftsplan 2017**

Der Kassenbericht wurde der Einladung zur Jahreshauptversammlung beigefügt und ist Anlage des Protokolls.  
Ingrid Erk erklärte den Kassenbericht sowie den Wirtschaftsplan. Des Weiteren berichtete sie, dass das Finanzamt die Verringerung des Vermögensstandes fordert. Sie erörtere verschiedene Möglichkeiten, die Ausgaben zu sportlichen Zwecken zu erhöhen, um dem nachzukommen. Durch die Ausgaben für den SCO-Sporttag wurde dieses Ziel nur teilweise erreicht.  
Für Fragen stand sie zur Verfügung.

Der Wirtschaftsplan 2017, der gegenüber dem Vorjahr Mehrausgaben vorsieht, wurde ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung angenommen.

**Bericht des Kassenprüfers**

Der Bericht wurde von Jürgen Kühlwein vorgetragen und ist dem Protokoll beigefügt. Er legte dar, dass die Buchhaltung ordnungsgemäß geführt wurde. Beanstandungen wurden nicht festgestellt.

Die Prüfung fand am 5.4.2017 durch Jürgen Kühlwein und Ulrike Eichwald statt.

**Aussprache**

Es wurden verschiedene Möglichkeiten zur Verringerung des Vermögensstandes diskutiert. Der Vorstand wurde beauftragt, das Bedrucken von Sportbekleidung sowie die professionelle Darstellung im Internet bzw. Facebook zu prüfen.

**Wahl des/der Kassenprüfer**

Jürgen Kühlwein und Ulrike Eichwald wurden ohne Gegenstimme mit zwei Enthaltungen gewählt.

**Entlastung des Vorstandes**

Ohne Gegenstimmen und mit fünf Enthaltungen wurde der Vorstand entlastet.  
Der Versammlungsleiter dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit sowie den Mitgliedern, die den Vorstand bei dieser Arbeit unterstützten.

**Wahl der Wahlkommission**

In die Wahlkommission wurden Axel Hoff, Ernst Dorfmann und Dagmar Kühlwein ohne Gegenstimme und mit drei Enthaltungen gewählt.

**Neuwahlen**

Neu gewählt, jeweils für zwei Jahre, wurden

zur 1. Vorsitzenden Brigitte Riesenbürger ohne Gegenstimme und einer Enthaltung,

zum 2. Kassierer Joachim Linz ohne Gegenstimme und einer Enthaltung,

zum Geschäftsführer Manfred Pfeiffer ohne Gegenstimme und einer Enthaltung.

zum Sportwart Frank Riesenbürger ohne Gegenstimme und einer Enthaltung.

**Anträge**

Es lagen keine Anträge vor.

**Aussprache und Verschiedenes**

Es gab keine Wortmeldungen.

**Offenbach, den 29. Mai 2017**

# Vorstandsmitglieder



**Manfred Pfeiffer**

**Brigitte Riesenbürger**

**Joachim Linz**

**Ingrid Erk**

**Frank Riesenbürger**

**Rita Martin**

<b>1. Vorsitzende</b>	<b>Brigitte Riesenbürger</b>	<b>Gaußstraße 45, 63071 Offenbach</b>	<b>069-884358</b>
<b>2. Vorsitzende</b>	<b>Rita Martin</b>	<b>Wilhelm-Schramm-Straße, 63071 Offenbach</b>	<b>069-858661</b>
<b>Geschäftsführer</b>	<b>Manfred Pfeiffer</b>	<b>Am Entensee 45, 63075 Offenbach</b>	<b>069-869982</b>
<b>1. Kassiererin</b>	<b>Ingrid Erk</b>	<b>Boschweg 3, 63071 Offenbach</b>	<b>069-858455</b>
<b>2. Kassierer</b>	<b>Joachim Linz</b>	<b>Weikertsblochstraße 95, 63069 Offenbach</b>	<b>069-844208</b>
<b>Schriftführer &amp; Sportwart</b>	<b>Frank Riesenbürger</b>	<b>Gaußstraße 45, 63071 Offenbach</b>	<b>069-884358</b>

Jahresbeitrag		Beitrag in Euro
Ehepaare/Familien		80,--
Erwachsene	ab 18 Jahre	50,--
Jugendliche	ab 14 Jahre	31,--
Kinder	bis 13 Jahre	19,--
Azubis / Studenten**		31,--
Ermäßigter Beitrag*/**		16,--

·) für Wehrpflichtige, Zivildienstleistende, Arbeitslose, ...

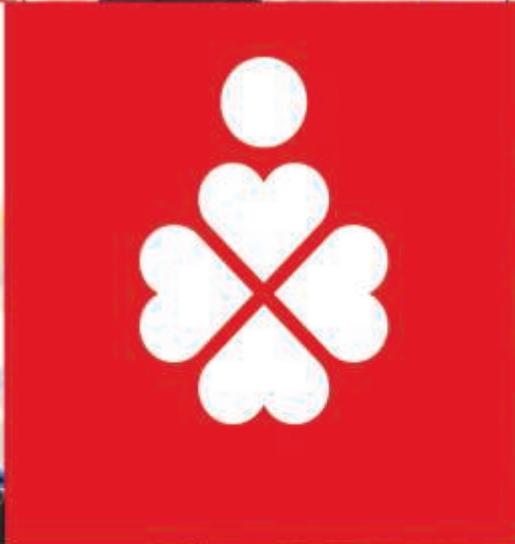
\*\* ) der entsprechende Nachweis muss für jedes Kalenderjahr neu erbracht werden

## Impressum:

Skiclub Offenbach, Postfach 10 18 19, 63018 Offenbach

Homepage: [www.skiclub-offenbach.de](http://www.skiclub-offenbach.de) Mail: [sco@skiclub-offenbach.de](mailto:sco@skiclub-offenbach.de)

Bankverbindung: Sparkasse Offenbach, Kto-Nr.: 15001518, BLZ:505 500 20



Kunden  
geben uns  
ein Gesicht!



Wenn's um Geld geht...  
 Sparkasse  
Offenbach



Geht anschließend zum  
kostenlosen Vorsorge-Hörcheck  
zu Hörgeräte Bonsel

Trägt maßgefertigten  
Schwimmschutz von  
Hörgeräte Bonsel

63065 Offenbach  
Große Marktstraße 13  
Telefon: (069) 8136 28  
[www.bonsel.de](http://www.bonsel.de)

HÖRGERÄTE  
**BONSEL** 